

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljahr 3.00 Mark, halbes Jahr 5.50 Mark, ein Jahr 10.00 Mark, monatlich 85 Pf. (Postnummer 5 97, nach Ausland mit Postzuschlag). — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unter Originalumschlag nur mit beifolgender Dankensgabe gestattet. — Für Rückgabe unangelegener Briefe keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. 4seit. Illust. Sonntagsblatt mit 14 farbiger Modebeilage.
2. 4seit. landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile je 100 Buchstaben 1.00 Mark, für die zweite Zeile 0.75 Mark, für die dritte Zeile 0.50 Mark, für die vierte Zeile 0.35 Mark, für die fünfte Zeile 0.25 Mark, für die sechste Zeile 0.15 Mark, für die siebente Zeile 0.10 Mark, für die achte Zeile 0.07 Mark, für die neunte Zeile 0.05 Mark, für die zehnte Zeile 0.03 Mark. — Für die erste Zeile je 100 Buchstaben 1.00 Mark, für die zweite Zeile 0.75 Mark, für die dritte Zeile 0.50 Mark, für die vierte Zeile 0.35 Mark, für die fünfte Zeile 0.25 Mark, für die sechste Zeile 0.15 Mark, für die siebente Zeile 0.10 Mark, für die achte Zeile 0.07 Mark, für die neunte Zeile 0.05 Mark, für die zehnte Zeile 0.03 Mark. — Für die erste Zeile je 100 Buchstaben 1.00 Mark, für die zweite Zeile 0.75 Mark, für die dritte Zeile 0.50 Mark, für die vierte Zeile 0.35 Mark, für die fünfte Zeile 0.25 Mark, für die sechste Zeile 0.15 Mark, für die siebente Zeile 0.10 Mark, für die achte Zeile 0.07 Mark, für die neunte Zeile 0.05 Mark, für die zehnte Zeile 0.03 Mark.

England contra Österreich-Ungarn.

Die Veränderlichkeit, das ist das Weibende an der Physiognomie der diesmaligen Balkankrise. Längstens alle zwei bis drei Tage ist die Situation eine andere geworden. Eben noch sah man die Waagschale Englands und seiner Hintermänner steigen und diejenige Österreich-Ungarns sinken. Es wurde aus allen Ecken und Enden Europas verkündet, daß sich die Türkei dem von Wien ausgemachten und von Berlin aus unterstützten Vorschlag anbequem habe, sich vor dem Zusammentritt der Konferenz mit der österreichischen und der bulgarischen Regierung zu verständigen, daß auch Bulgarien die weitgehendste Nachgiebigkeit gezeigt habe und daß die Verhandlungen in Konstantinopel bezüglich der Anerkennung der bulgarischen Unabhängigkeit und der Albanien Bosniens und der Herzegowina bereits begonnen und alle Aussicht haben, zu einer gedeihlichen Schlichtung aller Gegenstände zu führen. Es wurde hinzugefügt, daß die Pforte sich aus dem Grunde weise, diese beiden Angelegenheiten direkt zu erledigen, weil sie befürchte, daß die Konferenz ihr noch mehr Opfer auferlegen würde, und weil sie hoffe, den Zusammentritt derselben dadurch überflüssig machen zu können. Da, mit einem Male, kam die überraschende Meldung, daß sich die Verhandlungen sowohl mit Österreich, als auch mit Bulgarien zerfallen und daß sich die Türkei überhaupt anders besonnen haben, indem sie von direkt in Vereinbarungen nichts mehr wissen, sondern alles der Konferenz anvertrauen wollen.

Diese scharfe Wendung ist das Werk der englischen Diplomatie. Der britische Botschafter hatte in den letzten Tagen sowohl auf die Minister, als auch auf die journalistischen Führer in geschickter Weise eingewirkt und sie wieder zu Konferenz-Freunden zu machen verstanden. Er hatte ihnen den Flog ins Ohr gesteckt, daß die Türkei für das, was sie durch Bulgarien und Österreich verliere, voll und ganz entschädigt werden müsse, und daß für die geeigneten Kompensationen England, Rußland, Frankreich und Italien auf der Konferenz eintreten würden. Die Pforte richtete, dieser Ermütigung gemäß, ihr Verhalten gegenüber den österreichischen und bulgarischen Unterhändlern ein, verlangte eine hohe finanzielle Entschädigung sowohl für den Verlust des bulgarischen Tributs als des Besitzrechts an den osterrumelischen Strecken der Orientbahn, als auch für den Verlust der von Österreich annektierten Gebiete. Die Rückgabe des Sandschaks Novibazar erklärte sie für einen durchaus unzureichenden Ersatz mit dem Hinzufügen, daß die endgültige Regelung der Angelegenheiten doch nur Sache einer Konferenz sein könne. In Wien war man eine Zeit hindurch beinahe sprachlos über diesen unerwarteten Ausgang der mit solcher Siegesicherheit eingeleiteten Verhandlungen, und wie in der Wiener Presse sollen auch in den leitenden Kreisen und an den höchsten Stellen sehr starke Ausbrüche des Zornes über die „Taktik König Eduards“ laut geworden sein.

Jetzt ist also die österreichisch-deutsche Waagschale in die Höhe geschwollen und die englisch-russisch-französische wieder die schwerere geworden. Großbritannien hat am Goldenen Horn von neuem Oberwasser erlangt und das Vertrauen der Pforte wieder gewonnen. Dadurch ist das Zustandekommen der Konferenz wieder wahrscheinlicher geworden. Wer könnte aber dafür stehen, daß diese neueste Situation von Bestand ist, daß nicht bald eine nochmalige Wandlung in der Stimmung der türkischen Regierungskreise eintritt und daß die Schalen der Waage ihre Lage nochmals ändern?

Den Bulgaren dürfte es gleichgültig sein, ob sie durch eine Konferenz oder durch direkte Verhandlung zum Ziele gelangen. Die habsburgische Monarchie aber erwartet von letzterer mehr für sich, als von ersterer, und hat die bulgarischen Entschlüsse in seiner Hand. Es steht deshalb kaum außer Frage, daß man von Wien und Sofia aus die Verhandlungen bald wieder aufnehmen und den finanziellen Entschädigungsansprüchen der Pforte näherkommen wird. Und man darf wohl auch nicht daran zweifeln, daß die Bestrebungen, letztere für die direkte Erledigung der

Angelegenheiten wiederzugewinnen, von deutscher Seite den stärksten Unterstützung werden würden. Es kann sonach schnell dahin kommen, daß Österreich wieder Oberwasser erlangt hat und die Konferenz wieder unwahrscheinlich geworden ist. Sollte freilich von London aus der Türkei finanzielle Unterstützung in bedeutendem Maße versprochen worden sein, so steht ein nochmaliger Umschwung ihrer Stellungnahme nicht zu erwarten. Denn Geld, und zwar viel Geld, hat sie jetzt nötiger als alles andere, und Österreich-Ungarn kann ihr mit diesem Mittel nicht in erforderlicher Weise dienen.

Die Balkanfragen bilden jetzt wieder einmal, und zwar in noch höherem Grade denn je, den Tummelplatz der europäischen Diplomatie, die, in zwei Lager getrennt, eine große Schachpartie inszeniert. Auf der einen Seite rückt die Figur Kaiserin Elisabeth, auf der anderen Freiherr von Lehenthal, ersterer im Einverständnis mit Rußland, Frankreich und Italien, letzterer mit Deutschland. England benützt die Krisis, um dem „brillanten Sekundanten“ von Alceiras nahe zu legen, daß wenn er jene Rolle seinerzeit nicht gespielt hätte, er jetzt im Süden der Donau weniger Antipoden gefunden haben würde, und daß die Konferenz erfordert, wie die marokkanischen, auch die balkanischen Angelegenheiten auf dem Wege einer internationalen Konferenz zu regeln.

Die Erwähnung der Wahlrechtsfrage in der preussischen Thronrede

verantwortlich die Konferenzieren sogar zu einer partiell-offiziösen Erklärung in der „Stutt. Korresp.“ Es heißt dort:

„Wir wollen abwarten, welche positiven Unterlagen die von der Regierung betriebenen Vorarbeiten für jene Annahme, deren Resultat ja der Beschlußfassung des Landtages unterliegen würde, bieten, bezweifelnd aber einmündig, daß eine Reife und bedürftigkeit sich bei dem preussischen Wahlrecht in höherem Maße bemerklich gemacht hat, als bei den Wahlrechten anderer Staaten und auch des Deutschen Reiches. Man hat bisher nicht gehört, daß auch in letzter Beziehung seitens der zunächst beteiligten Faktoren Änderungen betrieben würden zur Verstärkung des Einflusses von Besitz, Bildung und finanziell Verantwortlichkeitsgefühl. Das preussische Wahlrecht ist ein Hort der beßigend Arbeit, aufgebaut auf dem Maße der Pflicht, zu den Staatslasten beizutragen. Freilich, der Herrschaft der Massen ist es nicht günstig. Jedenfalls hat das preussische Abgeordnetenhaus sich in seinen positiven Leistungen zum Wohle des Staats und zur Vertretung des preussischen Volkes seit langer Zeit so völlig auf der Höhe seiner Aufgabe gezeigt, daß Änderungen in seiner Zusammenlegung diesen Erfolg nur gefährden, nicht aber fördern könnten.“

Die Charakterisierung, die das preussische Wahlrecht hier erfährt, ist natürlich eine echt konservative und von jeder Objektivität meilenweit entfernt. Neu ist höchstens die zur Verteidigung des gegenwärtigen Wahlsystems angewandte Phraseologie, „wie Hort der beßigend Arbeit“. Auch sonst ergeht sich die partei-offizielle Kundgebung in rhetorischen Wendungen, die in diesem Zusammenhang etwas ungewöhnlich sind. So heißt es weiter:

„Unsere Partei aber müge aus der anscheinend doch hievon abweichenden Kritik der Thronrede und der sich daraus ergebenden Situation die erste Mahnung entnehmen, mit allen Kräften und mit allem Eifer an der inneren Verbindung mit den wahren Interessen des Volkes weiter zu arbeiten. Sie muß sich mit ihnen so völlig verketten, ihre Förderung im Sinne eines gesunden, den modernen Verhältnissen angepaßten Fortschrittes auf der Grundlage des bewährten Alten mit solcher Energie betreiben, daß sie der Machtfaktor unseres Staatslebens, welcher sie dadurch schon bisher geworden ist, auch in den neuen Formen zu bleiben vermag, die uns vielleicht angeschlossen werden. Ob freilich diese Vorschläge dem Wohle des Staates ent-

sprechend erscheinen, werden wir ja zunächst sehen und lebhaftig danach unsere Haltung dazu einrichten.“ Zum Schluß wird ein besonnderer Trampf ausgespielt:

„Das Eine allerdings wird als ein — wohl nicht gewolltes, aber, wie die Erfahrung lehrt, leicht mögliches, vielleicht sogar wahrhaftigste Ergebnis solcher modernen Entwicklungsphasen zu befürchten stehen, das zugleich die Machtstellung der Krone, die mit der Geschichte und den Geschäften Preußens unauflöslich verbunden erschien, eine Schwächung und Trübung erfahren könnte, die nicht zum Heil des Landes dient.“

Die Konservativen würden Flug sein, bemerkt die „Frs. Ztg.“, wenn sie die Vereinziehung der Krone in diese Angelegenheit völlig unterließen. Ist doch auch eben erst in einem gerade von der Krone selbst ausgehenden Akt die Reform des Wahlrechts als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet worden. Es ist also nicht nur ein törichtes Beginnen, den Monarchen — sei es auch nur verblümt — gegen die Änderung des Wahlrechts auszuspielen zu wollen, sondern dieser Versuch könnte sogar im Gegenteil die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die Konservativen gegen eine geistgebehrliche Aktion frontieren, deren Notwendigkeit von dem Träger der Krone in eigener Person nachdrücklich und feierlich ausgesprochen ist. Wir vermöhen es, mit solchen Mitteln die konservative Opposition zu bekämpfen, möchten dafür aber auch an die Konservativen die dringende Aufforderung richten, ebenfalls die Krone in jeder Beziehung aus dem Spiele zu lassen.

Die Balkankrise.

In der Absicht, Österreich und Deutschland zu verstehen, hatte der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard“ seinem Vetter kürzlich gemeldet, Erzherzog Franz Ferdinand habe sich in Privatgesprächen dahin geäußert, daß die Haltung Deutschlands gegenüber der Union Bosniens und der Herzegowina den richtigen Wert des Bündnisses zeigen werde, daß Österreich-Ungarn daraus ersehen könne, ob das Bündnis mit dem Deutschen Reiche seinen Interessen entspreche oder ob es vorteilhafter wäre, andere Kombinationen einzugehen, und daß er für die Fortsetzung des Bündnisses sein werde, falls Österreich-Ungarn von Deutschland eine lokale Unterstützung erhalte. Das „R. K. Telegramm-Bureau“ ist von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung von Anfang bis zu Ende erfunden ist.

Gährt es in Mazedonien? Der „Abnischen Zeitung“ wird aus Salonik vom Freitag telegraphiert: Meldungen aus Seres besagen, daß die bulgarische Bevölkerung fortfährt, sich zu bewaffnen. An mehreren Orten nimmt sie militärische Übungen vor. Zur Verstärkung der Besatzung des „Sandschak Novibazar“ ist wegen der Haltung der Serben ein Bataillon abgegangen.

Der russische Minister des Auswärtigen, Swolowski, besuchte am Sonnabend vormittag in Berlin den Staatssekretär von Schoen und im Laufe des Nachmittags den Reichskanzler Fürsten von Bülow. Für Sonntag vormittag war eine Einladung des Kaisers zum Frühstück erangenen, während abends zu Ehren Swolowskis ein Diner beim Reichskanzler stattfand. — Im Laufe des Freitag nachmittag konferierte Swolowski mit dem vormaligen französischen und österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Milovanowitsch, und dem rumänischen Gesandten Dr. Beldiman.

Serbisches. Nach einer Meldung aus Belgrad ist am Freitag der Pazah eingeleitet worden. „Pravda“ meldet, Bulgarien habe gegen die Mahnahme protestiert, insofern sie den bulgarisch-serbischen Verkehr betrifft. — Auf den Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Ausschreitungen gegen die österreichisch-ungarischen Kaufleute hat die serbische Regierung in einer Note erwidert, daß sämt-

lichen geschädigten Kaufleuten eine Entschädigung in der von der Geschäftlichkeit angegebenen Höhe voll ausbezahlt werden würde. — Wie die „Neue Presse“ aus Belgrad meldet, ist der Führer der Fortschrittspartei Nowatowitsch nach Konstantinopel gereist. Er soll Vollmacht besitzen, mit der türkischen Regierung über den Abschluss schriftlicher Vereinbarungen zwischen Serbien und der Türkei zu verhandeln und die bindende Erklärung abzugeben, daß Serbien keinesfalls nach Kompensationen auf türkische Rechnung tradire.

Wie offiziell mitgeteilt wird, wollte der Minister des Äußeren, Milowanowitsch, bei seinem Aufenthalt in Berlin nur den Staatssekretär des Äußeren, v. Schoen, sprechen, mit dem er auch länger als eine Stunde konferiert hat. Jegende eine andere Persönlichkeit zu sprechen, habe nicht in der Absicht des Ministers gelegen.

In Serajewo beschloß eine Versammlung der Partei fortchristlicher Moslims, ein Halbtagungsprogramm an den Kaiser Franz Josef abzugeben. Am Donnerstag hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für den Kaiser gebildet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Kriftis bleibt noch in der Schwere. Der Kaiser hat über die Entlassungsgesuche der tschechischen Minister Dr. Fiedler und Wastek noch keine Entscheidung getroffen, sondern sich diese bis zu seiner Rückkehr nach Wien vorbehalten und die beiden Minister mit der Fortführung der Geschäfte betraut. — Den demokratischen Studenten in Wien ist ein Antrag ist seitens der Polizeibehörde in Genehmigung gebracht worden, daß jedes korporative Auftreten an öffentlichen Orten, für welches eine besondere Bewilligung nicht erteilt ist, unzulässig sei. — Gegen den Wiesbürgermeister der Stadt Eger, Dr. Bernabini, welcher an der Wismanngesellschaft in der Regensburger Walschalla im Auftrage der Stadt Eger offiziell teilnahm und dort einen Kranz mit schwarz-goldenen Bändern niederteigte, wurde das Disziplinargericht auf Entfernung vom Amte eingeleitet. — Über neue Tschechenereize gegen die deutschen Studenten in Prag wird von dort gemeldet: Ganz Prag war am Sonntag wieder in heftigen Aufruhr. Die Krawalle, die nun mit geringen Unterbrechungen schon seit einer Woche dauern, haben beträchtlich mit sehr heftigen Ausbrüchen begonnen, und wenn Herr Krieger, der Beobachter des Tages, vordemontieren wollte, daß Österreich im Einzelfall auf ein bis zwei Armeekorps nicht verzichten müßte, so ist ihm dieser Beweis gelungen. Die ungenügende Abwehr dieser freien Beredner von Seiten der Regierung hat es notwendig gemacht, daß die tschechischen Studenten in Prag sich in die tschechische Partei der Prager Streikdemagogen rufen ergreifen lassen, die einmütig einmündige Fremde an Geheiß auf ein anderes Objekt abzuweichen, so daß in Prag jetzt nur die deutschen Studenten ausgehen. Mit dem tschechischen Mittel wird schon seit vier Tagen gegen die Studierenden der ältesten tschechischen Universität gehet, so daß es kein Wunder ist, wenn sich die Wut des Mobbs am Sonntag in noch nicht dagewesenen Graden entladen hat. Schon am Sonntag morgen war der Graben, wo Sonntags die deutschen Studenten promanierten, von tschechischen Fanatikern, meist Vorarbeitenden, besetzt, die sofort gegen die Studenten aggressiv vorgingen. Die abtrübselig geredete Wache hielt aber die Exzedenten lange im Schach. Als die Wächterinnen aber sahen, daß sie zu schwach seien, um länger dem Ansturm widerstehen zu können, wollten sie die deutschen Studenten bewegen, sich sofort vom Graben zurückzuziehen, und als diese sich weigerten, geschah das Unerwartete. Die tschechischen Studenten, die den Vorstoß des Mobbs an die deutschen Studenten ansetzten, wurden dabei mehr oder weniger schwer verletzt. Um Nachmittage wiederholten sich die Exzesse. Ein Wächter überließ drei deutsche Studenten, von denen einer lebend gefangen wurde. Der tschechische Polizeidirektor und der Statthalter erklärten auf eine energische Intervention des Rektors der deutschen Universität, Hofrats Jassch, daß sie von Wien aus vom Ministerpräsidenten Baron Bed den Auftrag gehabt hätten, die Stimmung der Tschechen zu schonen und gegen die deutschen Studenten vorzugehen. — Ein weiteres Telegramm meldet noch: Nachdem die deutschen Studenten von der Polizei in das Kasino zurückgeführt waren, kam von Wenzelsplatz her ein Manifestationszug von vierhundert tschechischen Studenten mit tschechischen Hochschulprofessoren an der Spitze, her. Der Zug wurde von der Menge mit stürmischen Slogans und Abhingen von Heftbüchern begrüßt.

Frankreich. Ein Vertrauensvotum für die republikanische Regierung hat die Deputiertenkammer vier Tage beschloffen. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation bezüglich der Allgemeinen Arbeits-Vereinigung. Deshaunel stellt sich auf den Standpunkt, daß die Vereinigung in ihrer Zusammenfassung gescheitert ist, in ihrer revolutionären Tätigkeit jedoch unerschrocken sei und ging damit auf die antimilitärische Bewegung ein. Derjenige, der Frankreich verlor, ist nicht mehr, ein Franzose mit ein wenig genannt zu werden. Deshaunel schloß, er gäbe auf das französische Proletariat, um die Freiheit des Vaterlandes und der Republik zu schützen. (Kongratulander Befehl mit Ausnahme auf der äußersten Linken.) Bugliesi fragte an, welche Maßregeln die Regierung gegen die anarcho-sozialistische Propaganda der Allgemeinen Arbeits-Vereinigung in einem Augenblicke zu treffen gedenke, in dem das europäische Gleichgewicht mehr als jemals unsicher sei. Bugliesi Conto trat in weiteren Verläufe seiner Rede für die Auflösung der Allgemeinen Arbeits-Vereinigung ein, die eine wahre Erleuchtung für das Land bedeuten würde. (Beifall auf der Rechten.) Die Abstimmung der Interpellation erfolgte durch 417 Stimmen für die Regierung und 217 Stimmen gegen sie. Die tschechischen Zentrum der Unzufriedenheit erkennen werden, denn die Gesellschaft werde nicht, sondern sie schreite fort. Der Minister erwähnte lobend die englischen Trade Unions und die deutschen sozialistischen Gewerk-

schaften und stellte in Abrede, daß die Allgemeine Arbeits-Vereinigung ausschließlich aus Mitgliedern der Unzufriedenheit bestünde. In seinen weiteren Ausführungen wies der Arbeitsminister Bugliesi darauf hin, daß die Allgemeine Arbeits-Vereinigung in ihren Statuten nicht angeführt sei, und daß ihre Auflösung ungeschickt wäre. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Minister trat sodann nachdrücklich dem Antimilitarismus entgegen und schloß mit den Worten: „Versprechen wir uns, die Trennung zwischen dem Proletariat und der Demokratie zu verhindern in dem Interesse für die Größe der Republik.“ (Kongratulander Befehl. Ministerpräsident Clemenceau beglückwünschte den Arbeitsminister.) Nach einer Rede des Deputierten Jaurès, der der Arbeitsminister Bugliesi dazu beglückwünschte, daß er die von Clemenceau entsetzte Flut der Panik und Reaktion zurückgedämmt habe, nahm die Kammer mit 324 gegen 60 Stimmen eine Tagesordnung an, durch die die Regierungserklärung zurückgezogen wird. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Marokko. Mulay Saïd hat in einem Briefe an den Kaiser Jemaa, der auf der Straße nach Udja kampiert, angekündigt, daß er nach Beendigung des Festmahlens eine Mahalla entsenden werde, um die Ordnung im Osten von Marokko wieder herzustellen.

Persien. Die Russen sind in Persien eingedrungen. Wie der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt wird, haben sechs Bataillone russischer Infanterie mit entgegenender Artillerie und Kavallerie am Donnerstag die persische Grenze überschritten. Die Truppen sollen Täbris besetzen und werden am Sonnabend dort erwartet. In der Stadt herrscht große Panik.

Japan. Die Meldung eines Londoner Blattes aus Tokio soll der Kontroverse zwischen China und Japan auf der Grundlage befehle sein, daß Chinas Souveränität voll anerkannt wird, aber den Koreanern das Niederlassungsrecht und besondere Konjunkturalzweck zugehoben werden. Genio soll der Streit wegen der Jalu-männ Eisenbahn in der Weise geregelt werden, daß die Bahn nicht über Jalu-männ hinaus weitergeführt wird.

Wahlbewegungen. Die amerikanischen Wahlbewegungen nimmt ganz ungewöhnliche Formen an. Aufgefallen ist es schon, daß Präsident Roosevelt in eigener Person in die Agitation eingegriffen hat. Nun kommt gar aus Washington die Meldung, daß in der Kabinettssitzung vom Freitag beschlossen wurde, daß im Laufe der nächsten Woche sämtliche Kabinettmitglieder in Denver, Colo und anderen Staaten Reden zu Gunsten der Kandidatur Tazars halten sollen.

Deutschland.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag die Vorträge des Chefs des Admiralstabes und des Chefs des Marinekabinetts. Gestern vormittag nahm das Kaiserpaar mit den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin-Louise sowie der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg am Gottesdienst im Dom teil. Nachmittags wohnte der Kaiser einem Vortrag des Reichstages Ehardt über die Hofkammerverwaltung in der Hochschule in Charlottenburg bei.

Das Kronprinzenpaar empfing gestern abend um 7 Uhr im Kronprinzenpalais den Prinzen Kuni von Japan, der sich von den hohen Herrschaften verabschiedete, ferner den neu ernannten japanischen Botschafter Baron von Chinda und den türkischen Botschafter General Osman Nizami-Pascha.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freyh. v. Schorlemer-Dieser vor dessen Abreise nach Rom, wo Freyh. v. Schorlemer dem Papst die Glückwünsche des Kaisers zu seinem goldenen Priesterjubiläum überbringen wird.

Urlaub für die Militärbeamten.) Allen Beamten der Herrensverwaltung soll, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, einer neuen Bestimmung des Kriegsministeriums zufolge, fortan möglichst in jedem Jahre ein Erholungsurlaub bewilligt werden. Die beantragten Beamten müssen von anderen Kollegen kostenlos vertreten werden. Nur in besonderen Ausnahmefällen, in denen eine Möglichkeit zur gegenseitigen kostenlosen Vertretung nicht gegeben ist, dürfen für unvermeidliche Vertretungen Kosten entstehen. Die sonst bei jedem militärischen Urlaub übliche Bedingung, daß der bewilligte Urlaub außerhalb des Standortes zu verbringen ist, wird den Militärbeamten im allgemeinen nicht gestellt werden.

Das Zentrum, der Papst und Fürst Bülow.) Der Zentrumsbotschafter Schaebler hat nach der „Augsb. Postzeitung“ in einer Rede in der Nähe von Augsburg jüngst folgende Ausführungen gemacht: „Ich erinnere daran, daß man versucht, die höchste Autorität der Kirche gegen uns auszuspielen. Wenn in letzter Zeit an die Entsendung des Freiherrn von Schorlemer als Gesandten des Kaisers zur Gratulation beim hl. Vater gewisse Hoffnungen geknüpft wurden in der Richtung einer Einwirkung auf das Zentrum, so glaube ich nicht, daß Freyh. v. Schorlemer so taftlos ist, mit seiner Mission einen solchen politischen Nebenweck zu verbinden. Aber selbst, wenn es versucht werden sollte, würde er jedenfalls dieselbe Antwort erhalten, die er andererseits, der vor nicht langer Zeit ebenfalls in Rom gewesen ist. Näheres ist authentisch zu erfahren beim Fürsten Reichskanzler.“

Über ein seltsames Vorkommnis auf einer unserer militärischen Hochschulen berichtet die „Mil.-pol. Korresp.“. Danach hat bei einem „Berliner Institute technischer Art“ (gemeint ist

wahrscheinlich die Militärtechnische Akademie) einer der als Hospitant zugelassenen ausländischen Offiziere ein wichtiges militärisches Geheimnis, über das ein Militärlehrer und Stabs-offizier unter besonderem Hinweis auf die notwendige Geheimhaltung berichtet hatte, an einem dem Kaiser verkauft, die Deutschlands flacker Wladimir zu verdeutlichen. Es soll sich um den Angehörigen eines mittleren Balkanstaates gehandelt haben, der in flagranti erwischt und alsbald unaufrichtig in der Luft entsetzt worden ist, deren Lehr-Gefühligkeit er in solch unwürdiger Weise mißbraucht hatte. Von einer gerichtlichen Verfolgung des Offiziers wurde abgesehen. Man begnügte sich damit, den Täter als „lästigen Ausländer“ abzuführen.

Der Flottenverein will seine nächste Tagung nicht, wie ursprünglich festgesetzt war, in Nürnberg, sondern in Kiel abhalten. Die keimfreundliche „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ist hierüber entzückt, da sie es als einen Erfolg der radikalen Richtung ansieht. Bekanntlich hatten der Provinzialverband der Rheinprovinz und einige Landesverbände erklärt, sie würden die nächste Hauptversammlung in Nürnberg nicht besuchen, wenn die bayerischen Führer nicht vorher zurückgetreten wären. Nunmehr will, wie das genannte Blatt es darstellt, das Präsidium, daß die Bayern an ihren bisherigen Führern festhalten, wenigstens die Hauptversammlung nicht in einer bayerischen Stadt tagen lassen.

Der geplante preussische Steuerzuschlag für 1908 in Höhe von 30 Millionen Mark wirklich notwendig ist, das erscheint dem bekannten Finanzmann der freikonserватiven „Post“ gar nicht ungenau. Zudem werde das Rechnungsjahr 1908 noch mit einem sehr beträchtlichen Fehlbetrag abzuschließen, der durch eine Anleihe zu decken sein werde, und da komme es nicht gerade billig darauf an, ob man diese Anleihe noch um den Betrag der geforderten Nachsteuer erhöht. Auch davon kann sich der Gewährungsmann der „Post“ nicht überzeugen, daß eine dauernde Erhöhung der Einkommensteuer von 1909 ab, wenigstens in der angegebenen Höhe, notwendig ist. Er plädiert vielmehr dafür, auch für das Jahr 1909 noch den Weg eines vorübergehenden Zuschlags zu den Personenerträgen zu beschreiten.

Kaiserliche Marine.) Der auf der Welt von Blohm & Voß in Hamburg erbaute Turbinenkreuzer „Dresden“ erledigte in der Woche seine achtstündige Abergabeprobefahrt vorzüglich. Er wurde am Sonnabend für die Marine übernommen und ging nach Kiel weiter.

(Kolonien.) Eine neue Eisenbahn in Deutsch-Südwestafrika? Wie die „Köln. Ztg.“ aus Swakopmund erzählt, hat die South West Africa Company seitens der portugiesischen Regierung die Koncession für den Bau der Bahnlinie Port Alexandria bis zur Grenze des deutschen südafrikanischen Schutzgebietes, dem Kunenefluß, erhalten und bereits Vorarbeiten zum Bau getroffen. Mit der deutschen Kolonialverwaltung sind Verhandlungen eingeleitet, die auf die Leistung einer Zinsgewähr für die etwa 1200 Kilometer durch das Schutzgebiet laufende Linie hinführen. Die Linie würde die Dampfbahn etwa westlich der Station Dami Kreuzen, durch das Wafkanaland Transvaal bei Mafeking erreichen und in Johannesburg endigen.

Sport und Leibesübungen.

In Halle siegte der Halle'sche Fußballklub am Sonntag im Verbandsspiel über die Halle'schen Holzengoltern mit 10:0; Pause 5:0.

Im Wappegberg endeten vorgestern die Verbandsfeste. In Klasse III folgte: Viktoria von 1896 schlug Weisitz mit 5:3 (Halbzeit 2:2), Kickert-Viktoria schlug Germania mit 6:1.

Der außerordentliche Verbandstag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine am Sonnabend im Mariengarten zu Leipzig war von gegen hundert stimmberechtigten Vertretern besetzt. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Werles, Leipzig, fanden die vom Verbandsvorsitzenden und Spielwartungsangestellten abgehaltenen Verhandlungen nach eingehender Beratung unter Vornahme einiger Korrekturen Abnahme. Das letzte Steherennen auf der Dresdener Radrennbahn, ein 100 km-Lennen, gewann der Belgier Verbit in 1 Stunde 18 Min. 19 Sek. vor Engländer Wenderhuyf und Döbel.

In Wien gewann der große Ostria-Preis von 100000 Kronen Herren A. und E. von Weinberg's Faust unter Schab. — Im großen Leipziger Jagdrennen siegte Herr Veitmann auf seinem Winkomped, den Ehrenpreis des Königs Friedrich Augustus in Herren-Jagdrennen des Leipziger Garfison-Reitvereins Herr Oberstmann Martini (18. Okt.) auf Wafferblüt.

Reklame teil.

Abfolgt dieses Hautauschläge rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene Original-Teerschwefel-Seife älteste aller Seifen. Preis mit Sendung u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M. Str. 50. Pfg. Stadt- u. Dom-Apothek.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber seine Verantwortung.

Verkauf u. Familiennachrichten.
 Dom. Getraut: Anna Maria Martho Luise, T. des Kaufmanns Köppe. — Getraut: der Kontorbote E. Jähneling mit Frau Martha Elisabeth geb. Jüne. — Donnerstag abends 8 Uhr **Bibelstunde** in der Herberge zur Heimat. Diakoniss Wittke.

Stadt. Getraut: Anna Martho, T. des Drebers Lorber; Elm, eine inehel. T.; Margarethe Charlotte, T. des Neg.-Boten Wiegler; Elsa Anna Luise, T. des Briefträgers Kirich; Wilmine Martho, T. des Metzgers Moser; Marie Frieda, T. des Metalldrehers Wintler; Luise, T. des Malers Wehling. — Getraut: der Tischlermeister J. Bachofe mit Frau M. W. geb. Schubert, Rathenow; der Schlosser B. Reuther mit Frau J. geb. Wösch; der Metzger S. S. Wuttig mit Frau M. E. geb. Beyer. — Beerdigt: die Ehefrau des Fabrikarbeiters Beyer; der Sekretär a. D. Schmitt; Frau Auguste Schönbeger; der totgeb. S. des Landwirts Hertel. Die Bibelstundpredigten fällt aus.

Neumarkt. Getraut: Ida Maria Emma, T. des Schmieds Wegmann; Wilhelm Otto, S. des Glaser Bergner. — Getraut: der Fabrikarbeiter A. G. N. Hierich mit E. S. Zinschel.
Altenburg. Getraut: der Zimmermann Robert Röhr mit Frau Elise geb. Stöpe; der Kutischer Gustav Barfuß mit Frau Emilie geb. Vossigt. — Beerdigt: die Jungfrau Auguste Schönbeger.

Todes-Anzeige.

Nach längerem schwerem Leiden verschied Montag früh 4 1/2 Uhr mein lieber Mann, der Buchhändler a. D.

Eduard Dielsch

im Alter von 59 Jahren. Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Witwe.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Landwehrstraße 24 aus statt.

Als Vermählte

empfehlen sich
Fritz Ohme u. Frau

Wohnig geb. Steinfelder.
 Berlin, den 22. Oktober 1908.

Für die Ehrungen und Geschenke zu unserer Vermählung sagen herzlichsten Dank.

Gustav Purlfürst u. Frau
 geb. Lasofski.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, welche uns anlässlich unserer am Sonntag den 24. d. M. stattgefundenen goldenen Hochzeit zu teil wurden, sind ganz besonders für die Mühe und das Gesagte des Älteren Krüger-Bereins sagen wir nochmals allen unseren herzlichsten Dank.
Adolf Bock und Frau
 geb. Seffelbarts.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen allen herzlichsten Dank.
 Frau verm. Guschel und Kinder.

Dankagung.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen können wir nicht unterlassen, hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Zweck gebilligt herzlichsten Dank Herrn Pastor Dehms für seine reiflichen Besuche während der Krankheit der nun Entschlafenen und seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Ferner diesen Dank Herrn Kantor Hornbogen und seiner lieben Schulgemeinde für den ergebenden Grabesgang sowie auch der lieben Jugend für die gefällige Trauermusik, das schöne Aufstellen und die Begleitung bis zur letzten Ruhestätte der reuren Entschlafenen. Zuletzt noch herzlichsten Dank für die reichen Kranzspenden.
 Neuwahl, den 25. Oktober 1908.
 Familie **Albert Brendel**
 nebst Angehörigen.

Eine Wohnung

4 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Dez. zu beziehen
Brühl 7.

Herrschaftl. Wohnung.

Poststraße 5 ist die 2. Etage zu vermieten und am 1. April 1909 zu beziehen.
 Zum 1. April 1909 wird in meinem Hause **Weissenfelsstr. 7** die 2. Etage frei.
Gustav Engel.

Oberburgstr. 13

1. Etage 400 Mk. sofort oder Neuwahl zu beziehen.

Heute nachmittag entschlief nach hartem schwerem Kampfe im 63. Lebensjahre mein lieber guter Mann, unser Trauergondner herzenguter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,

der Gendarmerie-Wachtmeister a. D.

Gustav Bräuer.

Es bitten um stilles Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Neumark (Bez. Halle), den 25. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Empfing und empfehle neueste

Blusenstoffe, Reste

zu Fabrikpreisen.

B. Wendland,

Preußerstraße 10 11.

Umsonst!

als Empfehlung. Jed. Meter 40 Rollen 30 Zellulose od. Brauner, der mit 1 Lot, ca. 60 ~~Stk.~~ Vol. ~~Stk.~~ Fettalberline neue große orig. M. Dauerware für Bernd frei. E. Degener, Konfabr. Weinmünde 180.

Türen u. Fenster,
 fertig zum Einsetzen,
 liefert schnell und billigt
J. C. Möbus,
 Annendorf bei Halle a. S.



Müde
 werden garniert.
Fr. E. Sauer,
 Neumarkt 45,
 früher Johannisstrasse 5.



Sandesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg

vom 19. bis 24. Oktober 1908.

Unglücksfälle: der Fleischereimer Hermann Mebel und Martha Bege, Weiße Mauer 10; der Metzgermeister Nikol Greim und Hedwig Borsdorf, Nürnberg und Schmalkalde 6; der Bäcker Otto Gerede und Vera Schmidt geb. Schönburg, Sietberg 8; der Maurer Wilhelm Frauen-dorf und Marie Weiß geb. Harig, Sietberg 8; der Tischlermeister Hugo Schmieder und Anna Schmidt, Unteraltenburg 40 und Markt 12.

Geschäftigungen: der Handarbeiter Hermann Kleinmann und Emilie Kant geb. Gräber, Kleinfstr. 17; der Kontorbote Ernst Jähneling und Elisabeth Finde, Magdeburg; der Zimmermann Robert Röhr und Elise Emma, Oberaltenburg 18; der Schlosser Paul Reuther und Ida Wösch, Gr. Sietberg 8; der Kutischer Gustav Barfuß und Emilie Vossigt, Unteraltenburg 15; der Tischlermeister Jakob Bachofe und Minna Schubert, Rathenow; der Fabrikarbeiter Alfred Kirich und Hedwig Zinschel, Neumarkt 70; der Kutischer Heinrich Wuttig und Gese Beyer, Kreuzstraße 5.

Geborene: dem Maschinengehilfen Einte 1 E., a. d. Geisel 6; dem Gelbgießer Witter 1 E., Friedelstraße 17; dem Ingenieur Martin 1 E., Weiße Mauer 7; dem Klempnermeister Müller 1 E., Gothastraße 32; dem Mechaniker Schlegel 1 E., Schmalteit 10; dem Kaufmann Kone 1 E., Oberburgstr. 13; dem Arbeiter Senegowald 1 E., Kurzstr. 9; dem Arbeiter Paschke 1 E., Gr. Sietstr. 4; dem Former Ertler 1 E., Annenstr. 7; dem Kaufmann Dietrich 1 E., Gerichstraße 2.
Verstorben: der Landwever-Sogkretärs-Sekretär a. D. August Schmitt, Sogkretärs-Beitritter 2; die Ehefrau des Fabrikarbeiters Beyer Emilie geb. Gragneth, 66 J., große Ritterstraße 8; die ledige Auguste Schönbeger, 76 J., Oberaltenburg 12; der Bergmeister Johann Guschel, 60 J., Neumarkt 64; der Sohn des Landwirts Hertel, totgeb., Saalftr. 11.

Auswärtige Aufgebote: der Arbeiter J. S. S. Lange und M. A. Seine, Weissenfels; der Handarbeiter F. W. Wendi und E. Zehel, Fleischedt; der Arbeiter O. Eckardt und J. W. J. Stange, Merseburg und Wilsdorf; der Arbeiter M. Knubst und J. Kreschmer, Potosomo und Kargen; der Arbeiter R. Floctowski und U. Wobn, Oeseggen.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Eine Wohnung mit Garten, in der Gartenstraße gelegen, Preis 430 Mk., zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
 Näheres **Zinsstraße 29.**

Herrschschaftl. 1. Etage,
 8 Zimmer, Bad und Zubehör, zum 1. April 1909 zu vermieten.

K. Mylius, Weissenfelsstr. 2.

Kleine Wohnung
 mit Verstell per 1. Januar 1909 gesucht. Offerten unter **G 250** an die Exped. d. Blattes.

Wohnungs-Gesuch.
 Wohnung mit 4-5 Zimmern, sonnige Lage, möglichst mit Garten, sucht für 1. November d. J.

Paul Dünsehel, Neg.-Sekretär,
 3. J. in Stumarlingen.

Eine Stube
zum Einstellen von Möbelen
 wird zum 15. Nov. oder 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter **O K** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gut möbliertes großes Zimmer
 ist zu vermieten. Zu erfragen
Gothastraße 19 11.

Möblierte Wohnung

zu vermieten **Reichenstraße 8 11.**

Schlafstelle

offen **Sand 22, part.**

Heizbare Schlafstelle

auf Wunsch mit Kost zu vermieten.
 Frau **Sorger,** Breitenstraße 5.

Hypothek 12—14 000 Mk.

auf neuverbautes Wohnhaus sofort gesucht. Offerten unter **M W 100** an die Exped. d. Blattes.

Ein Zughund

zu verkaufen **Röthen Nr. 41**

Gebr. Regulierofen

zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben **Neumarkt 6, Laden.**

Die weltberühmtes
 Mannborg
Harmoniums
 schon von Mk. 100.— an
 in grösster Auswahl
 nur allein bei
C. Rich. Ritter
 Hoflieferant
 Halle a. S.

Bücherrevisor
Carl Giese-guth's
Handelslehranstalt
Halle a. S., Sternstr. 10.
 Alt. renom. Unterrichts-Institut für Schönschreiben, Sprachen, Buchführung etc., sämtliche Handelswissenschaften. Fernstud. 3013. Fernstud. 3013. Beginn neuer Kurse für Damen und Herren täglich. Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskurse. Bereits Tausende von Schülern ausgebildet.

Fabelbutter 10 Pf. **Costi** polstfrei **Mk. 9,00**
P. Epstein, Markt 65, Stierreich.

Holzschuhe
 billigt in der Lederhandlung
Mar Plant, 11 Ritterstraße 12.

ff. Bienehonig ff.
 feinsten besten Qualität empfiehlt
O. Traethner, Unteraltenburg 50.

Hausbesitzer-Verein.
 Die in Aussicht genommene Fahrt nach
 Frankfurt zur

Besichtigung der Kohlenwerke
in Gr. Kanna
 findet Mittwoch den 28. d. M. statt. Ab-fahrt vom Bahnhof Merseburg 1.40 nachm. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Badelt's Restauration.
 Heute Dienstag **Eschaleitstr.**

Drei Schwäne
Wittwoch Schlachtfest.
 Wer hat oder wer kann einen älteren gel. Gärtner

Beschäftigung nachweisen.
 Es kann auch in einer anderen Branche sein. Offerten unter **Arbeit** an die Exped. d. Bl.

Arbeiter
 sofort gesucht.

C. Malprici, Gallestraße 87.

Zuverlässige Anlegerin
 an der Schnellpresse findet sofort Stellung.
 Buchdruckerei von **Fr. Stollberg.**
 Ordentliche erdliche Frau als

Aufwartung
 gesucht **Wth. Schäfer,** Weissenfelsstr. 20.
Gelbbranner Hund mit weißer Brust
 entlaufen. Abzu-tauchen. Abzu-tauchen gegen Belohnung
Edwig Nr. 7.

Entenplan 11.

Entenplan 11.

Handarbeiten

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Paradehandtuch vorgezeichnet von	45 Pf. an.	Wandschoner von	45 Pf. an.	Nähmaschinendecken von	125 Pf. an.
Paradehandtuch mit Hochsaum von	100 Pf. an.	Bett-Taschen von	45 Pf. an.	Nachtischdecken von	50 Pf. an.
Paradehandtuch mit Durchbruch u. Hochsaum v.	125 Pf. an.	Wäschebeutel von	75 Pf. an.	Waschtischgarnituren von	90 Pf. an.
Küchen-Paradehandtuch vorgezeichnet von	45 Pf. an.	Staubtuchtaschen von	40 Pf. an.	Schrankstreifen vom Stück	
Küchen-Paradehandtuch mit Hochsaum von	90 Pf. an.	Waschkorbdecken von	100 Pf. an.	Besenvorhang von	125 Pf. an.
Tischläufer mit Hochsaum von	110 Pf. an.	Klammerschürzen von	65 Pf. an.	Lampenputztaschen von	50 Pf. an.
Taschentuchbehälter von	75 Pf. an.	Zeitungsmappen von	50 Pf. an.	Kissen vorgezeichnet in großer Auswahl von	75 Pf. an.
Serviertischdecken von	125 Pf. an.	Bürstentaschen von	45 Pf. an.	Kinderspielschürzen von	100 Pf. an.
Servietendecken vorgezeichnet von	100 Pf. an.	Handarbeiten für Kinder in reicher Auswahl		Herren-Westen vorgezeichnet.	

Grosses Farben-Sortiment in Stickseiden und Garnen.

Bitte die Auslagen in meinen Baffage-Schaukästen zu beachten!

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 11.

Entenplan 11.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran

Wird blutbildend, stärkeernend appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit) Skrophulösen, in der Entwicklung und beim fernem zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Mit einer Karte kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in Merseburg: Doseg's Dom-Apothek und Stöckers Stadt-Apothek.

Germ. Fischhandlung

empfecht Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Zander. Feiner: feinste Rieker Däumlinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsgeringe, Bratheringe, Cardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. W. Krämer.

Als bewährtes Lindermittel bei Reuschhusten, Heiserkeit, Verkeimung empfehle

echten Fenchel-Honig

in Flaschen a 80 und 50 Pf. sowie ausgepackt.

Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 5.

Die Unterzeichneten haben sich bereit erklärt:

Voranmeldungen auf Aktien der in der Gründung begriffenen Leipziger Anstalt-Gesellschaft

an ihren Kassen entgegenzunehmen, bei denen für Interessenten die Bedingungen und Prospekte zur Einsicht ausliegen.

Bankhaus Friedrich Schultze.

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

Wasserteufel-Stiefel.

Wache besonders aufmerksam auf meine Wasserteufelstiefel.

Garantiert wasserdicht. Schützt vor kalten u. nassen Füßen.

Alleinvertauf

Moritz Gebhardt,

Schuhmachermstr.,

Rossmarkt 5.



Pfannen- und Spritzkuchen

sowie den nachstehenden

Rinder, Zwieback

Franz Vogel, Rossmarkt 17.

empfeht

Droschl's

mit Brut verlichtet radikal Rademachers Goldgelb. Patentmilch, gesch. No. 75108. Geruch u. Farblös. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft zurang von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Fig.

D. Emanuel, Neumarkt-Drogerie. W. Fieslich, Adler-Drogerie.



Milchreichere Käse u. Milch, fette Schweine. orzelt man durch regelmäßige Begeben von dem berühmten Milch- u. Mastpulver „Basarfrucht“.

Langjährige glänzende Kräfte. Alleinst. Fabrikant: Th. Lauer, Regensburg.

O. Heberer, Milch- und Dammühle, hier.

Phosphorpillen,

Strychninweizen

in bekannter Güte fabriziert die

Domapotheke Merseburg.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge.

Billige Moquettplüsch,

ganzer Bezug nur Mk. 25,-

billigt bei

Paul Thum, Chemnitz.

Mutier franco gegen franco Rückführung.

Großher Herr Apotheker!

Wacht Gott beweis ich Ihnen die die gute Gabe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, fleckige Hände, gut bewahrt hat.

Sindem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, beziehe ich Sie

hochachtungsvoll W. K.

Wilmarsch l. Wschl., 1./11. 1908.

Meine Frau-Gabe wird mit Erfolg gegen Weichteile, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Polen a Mk. 1.- und Mk. 2.- in den meisten Apotheken erhältlich. Sie ist aber nur echt in Originalpackung nach-gekauft u. in Schöner & Co., Weinstraße, 66.

Bitte zeigen Sie meine Karte.

Siehe eine Beilage.

Für die Monate November und Dezember werden noch Bestellungen auf unsern „Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen. Die Expedition.

Aus der mecklenburgischen Deputiertenkammer.

Den kürzlich in Schwerin vorgenommenen Kommissionen über die Verfassungsfrage, ist ein Vorschlag der Debatte, die eigentlich geheim sein sollen, veröffentlicht worden. Er ist ein kulturhistorisches Dokument für den Geist der Reaktion, der in Mecklenburg herrscht. Besonders interessant war, was ein Deputierter der Landtschaft — er ist leider nicht mit Namen genannt — über den Konstitutionalismus sagte. Er sagte: „Wenn man jetzt von den Vorzügen der Repräsentativ-Verfassung spreche, so falle es auf, weshalb dabei anscheinend mit Absicht die Bezeichnung „Konstitutionelles System“ vermieden werde. Die Erklärung finde er in der Tatsache, daß der Konstitutionalismus in ganz Europa Vanerott gemacht habe. Das konstitutionelle System ergebe als notwendige Konsequenz die Herrschaft der Majorität. Sollte dieses System auch in Mecklenburg Eingang finden, so würden in Zukunft auch bei uns die Ministerposten und die sonst in Betracht kommenden höheren Verwaltungsbeamtenstellen nicht mehr wie bisher durch unparteiische Hand von oben besetzt werden, sondern nach den Wünschen der Partei. Nach seinem Dafürhalten habe Mecklenburg alle Ursache, sich gegen die verhängnisvollen Folgen des konstitutionellen Systems zu schützen und an der ständischen Grundlage festzuhalten.“

Deutschland.

(Auf der Nürnberger sozialdemokratischen Frauenkonferenz) ist bekanntlich der Boykott der Kleinervertreibenden als ein Bestandteil der künftigen Agitation empfohlen und jüdelnd begrüßt worden. Daß die Sozialdemokratie sich mit solchem Vorgehen selbst ins Unrecht setzt, empfinden ruhig denkende Parteigenossen selbst. Die Revisionistin Walh Zeppler schreibt darüber in den letzten „Sozialistischen Monatsheften“: „In einem Punkt forderte der Agitationsbericht die Kritik hauptsächlich des Genossen von Elm heraus, der ich mich vollständig anschließen muß. Genossin Waader hatte mit großer Wärme den Käuferboykott als ein Rampfmittel hervorgerufen, durch das die Arbeiterfrauen bei den preussischen Landtagswahlen sehr erfolgreich ihren Einfluß zugunsten der Sozialdemokratie geltend gemacht haben. War die Anwendung des Boykotts diesmal dadurch gerechtfertigt (?), daß er nur einmal praktisch die Verwerflichkeit des Terrorismus zeigen sollte, der durch die Öffentlichkeit der Stimmabgabe in Preußen gegen die Arbeiterschaft geübt wird, so bleibt doch der politische Boykott im allgemeinen verwerflich. Was wir selbst sehr berechtigterweise fortwährend als die stärkste politische Unmoral brandmarken: die Freiheit der Meinung durch die Androhung materieller Schädigung zu brechen, dürfen wir selbst keinesfalls in Anwendung bringen. Ganz abgesehen davon, daß, wie sehr richtig bemerkt wurde, ein so gewonnener Stimmzuwachs völlig nutzlos sein muß.“ — Dieser Auffassung der Frau Zeppler wird sich wohl jeder verständliche und — anständige Mensch anschließen. „Was Du nicht willst, das man Dir tu“, das füg auch keinem andern zu.“

Parlamentarisches.

Dem Reichstage werden bei seinem Zusammentritt am 4. November neben der Finanznovelle der Entwurf zur Dastpflichtregelung der Automobilbesitzer und das Weingeseh im Druck vorliegen. In die Beratung der beiden letzteren Vorlagen soll, wie die „Mitl.-pol. Korrespondenz“ von zuständiger Stelle hört, sofort eingetreten werden. Man hofft in fünf Tagen, nur 3 bis 4 Stunden währenden Plenarsitzungen diese Vorlagen bis spätestens zum 10. November, in erster Lesung, zu erledigen. Der

Rest des Tages bleibt während der ersten Sessionswoche dann den Fraktionen zur Besprechung der Steuerentwürfe der Regierung vorbehalten. Am 11. November soll die erste Sitzung der Reichsfinanzreformnovelle beginnen, für die sieben Sitzungstage disponiert sind. Der neue Reichshaushaltentwurf und die Besoldungsvorlagen werden dem Haupte erst in der letzten Novemberwoche zugehen. Die Debatte über den Etat dürfte am 1. oder 2. Dezember, eventuell nach einer dreitägigen Verhandlungspause, erfolgen. Am 10. Dezember sollen die Weihnachtsferien beginnen. — Es können hier nur unverständliche Vorkläre in Frage kommen, denn der Seniorenkonvent wird erst am 5. November zusammentreten, um über die Erledigung der Geschäfte zu befinden. Was den neuen Automobilschutzgesetz betrifft, über den das Plenum des Bundesrats sich in allerhöchster Zeit schlüssig machen wird, so besetzt die wichtigste Änderung gegen die im Sommer veröffentlichte vorläufige Fassung darin, daß die Entschädigungssätze bei der Verletzung von Personen und der Vernichtung von Sachen gegenüber dem ersten Entwurf nicht unerheblich erhöht worden sind.

— Gustav v. Schmoller. Nach der „Täg. Rundsch.“ ist dem bekannten Professor der Nationalökonomie an der Berliner Universität der erbliche Adel verliehen worden. Prof. Schmoller ist seit 1899 auf Präsentation der Universität Berlin Mitglied des Herrenhauses; außerdem ist er Mitglied des Staatsrats und der Akademie der Wissenschaften sowie „Historiograph der brandenburgischen Geschichte“.

Volkswirtschaftliches.

(Die diesjährige Hopfenenernte in Preußen. Der Grund eines Frunkes guten Bierensatzes wird mit Bedauern festgestellt, daß unter Bier noch Jahr zu Jahr schlechter wird. Nur einige Brauereien setzen noch eine Ernte daran, nicht nur möglichst viel, sondern möglichst gutes Bier zu brauen. In dieser Verhehlung unserer Bierverhältnisse ist vor allem die sehr bedauernde Abnahme des Hopfenbaues schuld, der in diesem Jahre leider wieder um 15 v. H. vermindert worden ist. Der Hopfenbau hat nach der Statistik 1899 noch 2624 Hektar umfaßt und ist in hieser Abnahme 1908 auf 1084 Hektar herabgefallen. Die diesjährige Ernte bleibt, trotzdem sie lobnender ist, hinter der vorjährigen zurück, da der Anbau wieder zurückgegangen ist, die größere Fruchtbarkeit des letzten Jahres, auch gegenüber dem Durchschnitt der neun Vorjahre, kann die Wirkung des verminderten Anbaues nicht ausgleichen. Die Ernte 1908 erzielte 9283 Doppelzentner, während 1899/1907 im Mittel 10.800 Doppelzentner gewonnen wurden, mithin 16 v. H. mehr als in diesem Jahre. Die Güte der Dolden ist ebenfalls unter dem Mittel dieses Zeitabschnittes und war nur 1901 noch ungleichmäßiger. Wie weit die auswärtige Konkurrenz an dieser sehr bedauerlichen Entwertung schuld ist, entgeht sich leider der Beurteilung.

Ein zweiter Ausstieg des Zepppelin-Luftschiffes.

Wie vortrefflich der Erfolg ist, den Graf Zepppelin für das bei Götterdingen vertriebene Luftschiff durch Erneuerung und Verbesserung eines älteren Fahrzeuges, des ehemaligen „Z III“ und letzten „Z I“ geschaffen hat, beweist ein zweiter, ebenfalls vollkommen gelungener Ausstieg, der am Sonnabend dem Probeflug gefolgt ist. Auch dieser Ausstieg erfolgte ohne Zwischenfall, der bis Sonnabend nachmittag noch in Berlin meinte. — Lieber

Die Fahrt am Sonnabend

wird gemeldet: Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff des Grafen Zepppelin ging um 2 Uhr nachmittags mit einem zweiten Ausstieg von der Schwimmhalle in Wangell aus, glatt in die Höhe und fuhr in der Richtung auf den Hafen von Friedrichshafen davon. Nachdem es einige Zeit im Nebel von Wangell aus nicht sichtbar war, kehrte es um 7 1/2 Uhr wieder zurück und fuhr über den Schloßpark landeinwärts. Das Wetter war kalt und ziemlich windig. Die Fahrt nahm einen vorzüglichen Verlauf. Die Steuervorrichtungen funktionierten tadellos. Um 4 Uhr 15 Min. ist das Luftschiff in Wangell glatt gelandet. — Der Zepppelin ist also 2 1/4 Stunden der Luft geblieben und die Fahrt hat wieder vollkommen befriedigt. Bemerkenswert ist, daß der Graf, den Zepppelin um sich genommen hat, in der Vorbereitung der technischen Mittel so weit ausgebildet ist, daß Ausstiege und Fahrten in Abwesenheit Zeppekins ausgeführt werden konnten. Man wird nun mit Spannung den weiteren Fahrten entgegen sehen können, die wieder unter der Führung Zeppekins stattfinden werden.

Graf Zepppelin in Berlin.

Graf Zepppelin erschien Sonnabend mittag im Reichsamt des Inneren und hatte eine längere Konferenz mit dem Staatsminister von Bethmann-Hollweg. In dieser Konferenz wurde wie der „Bot.-Anz.“ mittelt, auf Neue die Einzelheiten des ferneren Aufstiegsprogramms erläutert, soweit sie für das Reich als Orientierung des Luftschiffes in Betracht kommen. Ein Verzicht für den entscheidenden Ausstieg wurde jedoch noch nicht festgesetzt. Der Staatssekretär hatte seit dem Tage von Götterdingen noch keine Gelegenheit, mit dem Grafen Zepppelin zusammenzukommen, so daß die Begegnung am Sonnabend beiden Seiten sehr willkommen war. In maßgebenden Kreisen empfindet man es sehr angenehm, daß der überaus glückliche Ausstieg des „Zepppelin I“ am Freitag in Abwesenheit des Grafen fortgegangen hat. Es wurde dadurch der Beweis erbracht, daß das große Wert des Grafen Zeppekins nicht mehr auf seine beiden Augen gestellt ist, sondern daß dieser geniale Mann es verstanden hat, zugleich mit seinem Werte einen Etab von des Welters würdigen Schülern heranzubilden.

Die Abreise

des Grafen Zepppelin nach Friedrichshafen erfolgte Sonnabend mittag 2 Uhr von Berlin am Anhalter Bahnhof aus. Die am Freitag verbreiteten Gerüchte über ein Duell des Grafen hatten nach dem „Berl. Tagbl.“ die Berliner Polizei zu einer Aktion veranlaßt. Die Polizeiführer der einzelnen Kreiere hatten Befehle erteilt, in allen größeren Hotels nachzusehen, ob Graf Zepppelin dort abgestiegen sei, und als sein Aufenthalt im Hotel ermittelt war, erschienen dort zwei Polizeiführer, um auf jeden Fall das Duell zu verhindern. Glücklicherweise war das Eingreifen gar nicht erforderlich. Daß die Bestimmung zwischen Zeppekin und dem Major Groß einseitig aus der Welt geschafft ist, geht daraus hervor, daß am Freitag nachmittag Major Groß dem Grafen Zeppekin einen Besuch abstatten wollte und, da er ihn nicht antraf, seine Karte dort hinterließ. Dadurch werden wohl alle Gerüchte ein für alle Mal ihre Erledigung finden.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, beschäftigt Prinz Heinrich von Preußen am nächsten Dienstag an dem Ausstieg des Luftschiffes teilzunehmen.

Die Eröffnung des Zeppekinedenksteinens an der Landungsstelle bei Götterdingen fand am Sonnabend nachmittag statt.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 26. Okt. In hiesigen Gärtnerkreisen schätzt man den jüngst durch den Frost auf den hiesigen Blumen- und Koblseiden angelegten Schaden auf über 100 000 Mark.

† Halle, 26. Okt. Das Wasser der Saale ist gegenwärtig verort niedrig, wie es sonst kaum im Hochsommer der Fall zu sein pflegt. Aber das Wehr stehen die Wassermassen nur in ganz geringer Höhe. Das Flußbett unterhalb des Wehrs ist fast ganz ausgetrocknet und nur eine wenige Meter breite Wasserlinie verhindert das Hinübergehen trockenen Fußes vom diesseitigen Ufer nach dem Wöhlbeher. Arbeiter sind zurzeit damit beschäftigt, die Sandbänke auseinander zu treiben, um den in den einzelnen Pfützen zurückgebliebenen Fischen Wasser zuzuführen und sie vor der Erstichung zu bewahren. Die Schwierigkeiten für die Schiffahrt wachsen immer mehr.

† Stendal, 26. Okt. In der Nacht zum Donnerstag logierte sich der angelegte Kaufmann Gustav Krüger in einem Hotel in der Dirsensstraße in Berlin ein. Als man bis gestern nachmittag nichts von ihm hörte, öffnete man das von ihm verleierte Zimmer und fand ihn mit durchschnittenen Pulsader tot vor. Nach allen bei der Leiche vorgefundenen Papieren und Sachen ist der Selbstmörder der aus Stendal geflüchtete Bankier Gustav Götter, am 26. Juli 1862 geboren. Er wurde wegen Depotunterziehung, betrügerischen Bankrotts und Urkundenfälschung verfolgt. Da er eine Depots bei Berliner Banken abgehoben hatte, ist noch nicht festgestellt. Auf dem Tische in seinem Hotelzimmer lagen mehrere Briefe, die nach Stendal und Gammeln, der Heimat Götters, gerichtet waren. Der Flüchtling sollte gestern abend verhaftet werden. Die Polizei beschlagnahmte die Briefschaften.

† Gerblingerode, 26. Okt. Durch ein von Zigeunern angelegtes Feuer wurden das Hotel Meyer und 4 Wohnhäuser eingeeäschert.

† Bismarck, 26. Okt. Am Mittwoch früh starb ganz unerwartet der Bankier Paul Wolf. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß Selbstmord vorliege, und daß ein Konturs der Bank unabweislich sei. Diese Annahmen haben sich bestätigt. Wolf hat Selbstmord begangen und der Konturs ist unausschließl. Durch eine Prüfung der Bücher ist festgestellt worden, daß im günstigsten Falle etwa 10 Proz. verteilt werden, da etwa 600 000 Ml. Depots fehlen. Es war längst ein offenes Geheimnis, daß es mit dem Geschäft schlecht stand, da die Auszahlungen unregelmäßig erfolgten. Das veranlaßte viele, ihre Gelder zu kündigen oder abzuziehen. Geschädigt sind auch viele kleine Leute, die ihre Notargroschen bei Wolf hinterlegt hatten.

† Blauen i. B., 25. Okt. Die jüngste Erdbebenperiode scheint ihren Abschluß gefunden zu haben. Seit gestern abend sind, dem „Vostländischen Anzeiger“ zufolge, keinerlei Erschütterungen mehr im Umgebungsgebiet veripft worden.

† Rönigstein, 25. Okt. Hier fiel ein angestruener Arbeiter in die Elbe. Er wurde wieder herausgezogen, doch stielte der Arzt den eingetretenen Tod fest. In der Leichenhalle aber — erwacht die der angelegte Tote früh wieder und begab sich zum Totenbestimmer, der für seine Aberziehung ins Frankenhaus sorgte.

† Altenburg, 25. Okt. Gestern vormittag wurde hier das im großherzoglichen Schloßgarten neuerbaute Naturhistorische Museum in Gegenwart des Herzogs, des Fürstin von Schaumburg-Lippe und der Großfürstin Elisabeth von Rußland feierlich eingeweiht. Staatsminister v. Vorries hielt die Weihrede, woran sich ein Rundgang durch das Museum anschloß.

† Dresden, 25. Okt. Bei der Geschäftsstelle des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen sind aufsehenerregende Unterschlagungen durch einen Beamten des Vereins, den Oberleutnant a. D. Nibel, vorgekommen. Es soll sich bei den Unterschlagungen um eine Gesamtsumme von rund 5000 Mark handeln. Am Montag erfolgte plötzlich die Verhaftung Nibels. — Aus dem Hause König Johannastraße 19 stürzte sich aus dem vierten Stock ein Dienstmädchen in den Hof, wo es tot liegen blieb. — Die 15 Jahre alte Margarete Köhler, Tochter eines Müllers, die als Zeugin vor Gericht erscheinen sollte, stürzte sich in einem Grundstück an der Wörzstraße aus dem dritten Stock in den Hof hinab, wo sie tot liegen blieb.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Oktober 1908

**** (Personalnotiz.)** Dem Landessekretär Bentler hier ist der Kgl. Kronen Orden II. Klasse mit dem Abzeichen für Jubilare verliehen worden.

****** Die für das Rechnungsjahr 1908 aufzubringende Provinzialsteuer, die vom letzten Provinziallandtag auf 10 1/2 Prozent der umlagefähigen Staats- und staatlich veranlagten Steuern festgesetzt worden ist, beträgt für den Kreis Merseburg 87 052,87 Mk. Das umlagefähige Steuerloft ist für den Kreis auf 829 074,99 Mk. festgesetzt worden. Im Regierungsbezirk Merseburg gelangen insgesamt 1 336 583 Mk. Provinzialsteuern zur Erhebung; in der Provinz Sachsen 3 433 731 Mk.

****** Die alljährliche Prüfung von Hufschmieden findet hier am 14. Dezember d. J. in der Hauptbeschlagschmiede, Hirtentstraße 12, statt und beginnt 9 Uhr vormittags.

**** Der vergangene Sonntag.** Es geschah doch noch Wunder. Am Sonnabend ein kalter, nasser, gähnlicher Herbsttag, am Sonntag klarer Himmel, Sonnenschein und warme Temperatur, wie in richtigem Sommertag. Da mußte denn auch der Erfolg eintreten, daß eine zahlreiche Menschenmenge in die Umgebung hinauszog, um sich noch einmal an dem Anblick der herrlich-schönen Natur zu erfreuen. Aber auch die Vereinsveranstaltungen und nicht minder die Kränze, die in Leuna und Mittenberg gefeiert wurde, erreichte sich eines starken Besuchs.

**** Zur Kirchschullehrer-Angelegenheit.** Vor einiger Zeit wurden Vertreter des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen vom königlichen Konsistorium der Provinz Sachsen, das durch die Herren Konsistorialpräsidenten v. Dörmning, Oberkonsistorialrat v. Bamberg und Konsistorialrat Professor Martius vertreten war, empfangen, um einige Wünsche vorzutragen, die sowohl die Lehrerschaft unserer Provinz im allgemeinen als auch im besonderen gerade die Inhaber vereinigter Schul- und Kirchenämter betreffen. Es wurden in der 1 1/2 stündigen Beratung besonders vier Punkte, a. der niedere Küsterdienst, b. die Zugehörigkeit eines Kirchenbeamten zum Gemeindefiskusrat von Gelegenswegen, c. Erlass einer besonderen Dienstanweisung für Kirchenbeamte nach erfolgter Abtrennung der niederen Küsterdienste und d. das Jagdverbot einer eingehenden Erörterung unterzogen. Aber das Ergebnis der Verhandlungen werden folgende Mitteilungen gemacht: Zu a: Das Konsistorium erkannte den Wunsch nach allgemeiner Ablosung der niederen Küsterdienste als durchaus berechtigt an; es würde aber auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die der vollständigen Abtrennung entgegenstehen durch § 4 des L.-V.-G. und durch die geringe Entschädigung, die recht oft für diese Dienste gewährt wird. Es soll aber auf die Gemeinden in dem Sinne eingewirkt werden, daß sie die Abtrennung nach Möglichkeit be- günstigen, namentlich beim Stellenwechsel die Ablosung in die Wege leiten, auch wenn ein dahingehender Antrag des neuen Stelleninhabers nicht gestellt wird. Auch sollen die Kreisynoden mit dieser Angelegenheit beschäftigt und dafür interessiert werden. — Zu b: Das Konsistorium würde es mit Freuden begrüßen, wenn überall ein Lehrer mit Kirchenamt zum Gemeindefiskusrat gehörte, aber die gesetzliche Anordnung der Zugehörigkeit erscheine nicht unzulässig, da sie dem Geiste der Kirchen- und Synodalordnung widerspricht. Der Hinweis auf die namentlich gesetzlich festgelegte Zugehörigkeit des Lehrers zum Schulvorstande sei unzutreffend, da als der eigentliche Vertreter der Kirche der Geistliche gelte und dieser zum Gemeindefiskusrat gehöre. Abermüht einmal auf die geistliche treffe dies zu. Jedoch sollen die Gemeinden darüber aufgeklärt werden, daß auch die Lehrer in den Gemeindefiskusrat wählbar seien und daß sich ihre Wahl dringend empfehle. Die freie Wahl des Lehrers und Kirchenbeamten liege viel mehr im Interesse der Förderung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde als eine gesetzlich angeordnete Zugehörigkeit. — Zu c: Der Erlass einer besonderen Dienstanweisung für Kirchenbeamte, also hauptsächlich für die Kirchschullehrer, wurde seitens des Konsistoriums als

angänglich bezeichnet und in Aussicht gestellt, sobald die Abtrennung der niederen Küsterdienste erfolgt sei, damit durch die Dienstausweisung kein Anlaß gegeben sei, die Inhaber der dann noch verbleibenden kirchlichen Ämter, die Kirchenbeamten, in ihrer Wertschätzung auf gleiche Stufe mit den Kirchendienern zu stellen. — Zu d: Bezüglich des Jagdverbotes wurde ausgeführt, daß fast mehr dem Jahresfrist eine grundsätzliche Ausschließung des Kirchschullehrers von der Ausübung der Jagd nicht mehr bestehe, daß er sein begründetes Gesuch um Genehmigung durch den Orts- und Kreisinspektoren einreichen möge. Einer wohlwollenden Prüfung jedes einzelnen Falles könne die Lehrerschaft sicher sein, und die Erlaubnis werde bereitwillig erteilt werden, wenn nicht etwa schwerwiegende Gründe dies unmöglich machten. — Die Vertreter der Lehrerschaft haben in der Unterredung den Eindruck gewonnen, daß die vorgetragenen Wünsche mit Wohlwollen und weitgehendem Verständnis für die Mängel der Kirchschullehrer entgegengenommen wurden, und daß die Lehrer, die sich mit wohlgegründeten Bitten an das Konsistorium wenden, auf Entgegenkommen rechnen können.

**** Eine Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen** ist für den 1. November d. J. vormittags 11 Uhr, nach Magdeburg einberufen; es soll die Lehrerschulungsstelle besprochen werden. Die Versammlung findet in den „Apollosälen“ statt.

**** Der „Allgemeine Turnverein“** hielt am Sonnabend abend im „Neuen Schützenhause“ sein Oktoberfest ab, zu dem sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden hatten. Neben einigen Konzertstücken enthielt das Programm das dreitägige Volksstück „Gewonnene Herzen“. Dagegen das Stück ziemlich hohe Anforderungen an die Spieler stellt, wurden diese ihrer übernommenen Pflicht in einer Weise gerecht, die ihnen die allseitige Anerkennung der Zuhörer einbrachte. Der gependete lebhafteste Beifall belohnte die wackeren Akteure für ihre Bemühungen. Ein stotter Wall hielt die Festteilnehmer bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung besessenen.

**** Der Verein ehem. 12. Husaren** hatte am Sonntag im Hotel seine Mitglieder und Gäste zu einem Herbstvortrag vereinigt. Der Vortrag war ein guter. Das Programm verzeichnete neben einem Konzertstücke, die von unserer Stadtkapelle in trefflicher und exakter Weise zu Gehör gebracht wurden, zwei einaktige Lustspiele: „Seine Hoheit“ und „Zwei Friedfertige“. Beide Stücke, die von routinierten Darstellern gespielt wurden, ernteten lebhaften Beifall und trugen viel dazu bei, die Feststimmung der Zuhörer zu heben. Ein Wall, an dem sich alt und jung beteiligte, bildete den Abschluß des in jeder Hinsicht kameradschaftlich verlaufenen Vergnügens.

**** Im „Casino“** beging am Sonntag abend der „Verein ehem. Kavallerie“ unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und geladenen Gästen die Feier seines 14. Stiftungsfestes. Das Programm bot neben mehreren Musikstücken einen von einer Vereinsdamme gesprochenen sinnigen Prolog, sowie auch zwei Theaterstücke, wozu letztere infolge ihres humorvollen Inhalts und ihrer guten Aufführung große Heiterkeit hervorriefen und für eine animierte Stimmung sorgten, die auch während des folgenden flotten Balles anhält. Das Fest verlief in echt kameradschaftlicher Weise. — Zu gleicher Zeit feierte der Theaterverein „Bilharmonie“ in der „Reichskrone“ sein 2. Stiftungsfest durch Konzert, Theater und Ball. Auch hier hatten sich Mitglieder und Gäste zahlreich eingefunden. Zur Aufführung gelangte das dreitägige Volksstück „Hotel Klingebusch“. Das Stück war gut einstudiert und die Hauptrollen besaßen sich in bewährten Händen. Die Aufführung ging glatt von statten, sämtliche Spieler waren auf ihrem Posten und legten Zeugnis davon ab, daß sie es an dem nötigen Fleiß nicht hatten fehlen lassen. Ein von einer Vereinsdamme gesprochener Prolog verherrlichte die dramatische Kunst. Nach der Aufführung setzte ein stotter Wall ein, der erst am Morgen des anderen Tages sein Ende fand und den Schluß des Festes bildete.

**** Ruhestörer** machten sich in der Nacht zum Montag wieder einmal in einem Stadtgegenden unangenehm bemerkbar. So mußten die beiden Arbeiter W. von hier sifflert werden, die, von Leuna kommend, an den Bauhöfen und Warnungstafeln der Leunaerstraße großen Unfug verübten. Im Casino machte das Akutere des Arbeiters H. von hier ein Einschreiten der Polizei notwendig, da er in dem Lokal Fische und Stühle demolierte und umherwarf. Strafmandate für diese Akutere werden nicht ausbleiben.

**** Auf freier Tat** wurde am Sonntag nachmittag hier auf dem Marktplatze ein jugendlicher, anscheinend vom Lande gebürtiger Radfahrer erappt, der einem ungefähr drei Jahre alten Mädchen den Geldbeutel, den das Kind in der Hand trug, geraubt hatte. Einige erwachsene Personen hatten aber den Vorfall bemerkt, verfolgten den Räuber und nahmen ihn kurze Zeit danach fest. Als der Bürsche gewahr

wurde, daß der Diebstahl bemerkt worden war, warf er den Beutel weg, so daß bei seiner Festnahme nichts vorgefunden wurde. Erst später wurde der Beutel aufgehoben, wobei sich herausstellte, daß dieser kein Bargeld enthielt. Der Dieb heißt also, wenn er entwischt wäre, einen Reinfall erlebt. Um seinen Kaufauf herbeizuführen, verabreichten die erwachsenen Personen, die den jungen Mann festgenommen hatten, diesem einige derbe Züchtigungen, die offensichtlich dazu beitragen, dem Bürschen das Diebeshandwerk zu verlernen. Glück machte er sich aus dem Staube und war sichtlich froh, daß man ihn nicht der Polizei übergeben hatte.

**** Der hiesige Gewerbe-Verein** veranstaltet am heutigen Dienstag im Saale des „Herzog Christian“ für seine Mitglieder einen Reiter-Abend, zu dem auch Gäste Zutritt haben. Wir machen die Freunde des populären plattdeutschen Dichters auf diesen Abend ganz besonders aufmerksam.

**** Fußballsport.** Am vergangenen Sonntag kam das fällige Werber- und Wettspiel zwischen der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzollern“ und der Wettschaffs-Mannschaft der II. Klasse des Saalegates, dem „Halle'schen Fußball-Club 1896“ zum Austrag. Das Spiel, wozu eine große Zuschauermenge betriebs, nahm einen äußerst interessanten Verlauf. Die Gäste spielten im Anfang mit dem ziemlich starken Winde im Rücken und hatten deshalb in der ersten 1/4 Stunde mehr vom Spiel. Sie brachten ihre Überlegenheit auch in Gestalt von 2 Toren, von denen das eine aus einem Strafstoß erzielt wurde, zum Ausdruck, während die „Hohenzollern“ bis zur Pause erfolglos blieben. Nach Seitenwechsel hatten letztere zwar den Wind zum Bundesgenossen, doch hatte es den Anschein, als ob sich die Werber gegen gar nicht zusammenfinden konnten, denn schon wieder blühte den Gästen ein Erfolg. Das Tor erzielte die „Hohenzollern“ zum äußersten an. Infolge eines Durchbruchs ihres Mittelfelders erzielten sie das erste Tor, dem bald darauf ein zweites folgte. Stand des Spieles 3:2 für Halle. Nur vier Minuten waren noch zu spielen und auf diesen Gesichtern konnte man die bange Frage lesen: Wie wird das Spiel enden? Wird Hohenzollern noch gleichziehen? Doch gleich darauf sah der Ball unter braunem Befehl der Zuschauer den letzten Witz im feindlichen Tor. Nach 2 Minuten Spielzeit und wieder entstand ein feierlicher Moment vor dem gemeinsamen Tore. Ein scharfer Schuß saute an die Lauerstange, prallte zurück und Hohenzollern wollte entpöten, da sprangen noch im letzten Moment 2 Halle'sche Spieler dazwischen und konnten den Ball glänzend zur Erde ablenken. Als der Schlußpfiff ertönte, trennten sich beide Parteien mit dem unentschiedenen Resultate von 3 Toren. — Die I. Mannschaft des Leipziger Fußballclubs „Fortuna“ mußte sich am Sonntag von der hiesigen Fußballvereinigung III — Halle Fortuna II 4:0. Fußballvereinigung IV — Halle-Sportbrüder III 1:1.

Aus dem Merseburger n. benachbarten Kreisen

§ Wallendorf, 26. Okt. Ein Getreidediener brannte hier am Sonntag zwischen 7 und 8 Uhr abends ab. Er stand in der Nähe des Friedhofes und gehörte der Witwe Karl Hempel. Der Diener war verheiratet und zwar 50 Schock Korn und 25 Schock Hafer. Doch enthielt der Diener weit mehr Getreide, die Besitzerin hatte aber aus Sparhamtsbedürfnissen nur einen Teil veräußert. Brandstiftung wird vermutet; zwei verdächtige Personen sind um diese Zeit an dem Diener beobachtet worden, doch konnten die Persönlichkeiten bisher nicht festgestellt werden. Bemerkenswert ist, daß der Sohn der Besitzerin am Sonntag auswärts war und bereits im Vorjahre der Witwe Hempel das Heu durch eine Brandstiftung vernichtet wurde.

§ Horburg, 26. Okt. Am 17. Oktober ist hier eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

§ Günthersdorf, 26. Okt. Der Gutbesitzer und Ortsrichter D. Hof wurde beim Hübenheben von seinem Verbe durch einen Hufschlag im Gesicht erheblich verletzt. Der Arzt mußte die Wunde zuäugen.

§ Bahnhofs Corbetha, 24. Okt. Heute wäre hier beinahe ein schreckliches Unglück passiert. Der von hier 8 1/4 früh nach Weissenfels abgehende Zug, der von Leipzig kommt, fährt entgegen der sonst herrschenden Gewohnheit auf der Berliner Seite des hiesigen Bahnhofes ein. Die Frau des in Spergau wohnenden Vorarbeiters Schulze, die den heute in Weissenfels stattfindenden Zwielfelmarkt besuchen wollte, wurde dadurch irregeleitet, meinte, sie müßte auf einem anderen Geleise einsteigen und versuchte noch nicht vor dem einfahrenden Zuge die Schienen zu überschreiten. Aber sie kam dabei zu Falle, die Räder des Zuges ergriffen die Kleider und der Frau wären wenigstens die Beine abgefahren worden, wenn der Salinenarbeiter Max Spiegel aus Fahrensdorf sie nicht im letzten Augenblick zurückgegriffen hätte. Mit Verlust eines Stückes von ihrem Kleideraum, sonst aber heil und gesund, konnte die zum Tode erschrockene Frau ihre Heise antreten, von der sie gewiß eine ernste und heilsame Erinnerung behalten wird. Anderen aber mag dies Erlebnis zur Warnung dienen, ja nicht ohne Erlaubnis und an verbotenen Stellen die Geleise zu überschreiten.

Auktion.

Mittwoch den 28. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
werde ich im Restaurant „Zur guten
Ducke“, Saalfraße 14,
2 Sofas, 1 Tisch, 1/2 Dutzend Stühle,
1 Rückenstuhl, 1 Bettstelle mit
Matratze, Federbetten, 1 Kissenkorb,
1 Kiste; ferner: Holgalanterie,
waren, Konsole, Schirmhänder,
Kaufservise, Schreibzeuge, Tafel-
decken, Bilderrahmen, Salzfächer,
Bilderrahmen, Unterhaltungsspiele,
Federkästen, Schreibhefte etc. sowie
nicht gebrauchte 6 Stück Hänge-
lampen und 1 dergl. Kronleuchter
mit Lampe und 6 Kerzen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.
Merseburg, den 24. Oktober 1908.
Friedr. M. Kunth.

Geräumiger Laden

in better Geschäftslage ist zu vermieten und
1. April nächsten Jahres zu beziehen. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Zwecke der Erziehung soll das
den Hesselbarth'schen Erben gehörige Saus-
grundstück Neumarkt Nr. 51 hier nebst den
selben Wirtschaften Nr. 441 und 442 in
Star Meufau von zusammen 18 a 60 qm
durch mich verkauft werden.
Merseburg, den 24. Oktober 1908.
Kulturrat Baese.

Ein kleines Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisan-
gabe und Lage unter **A W** an die Exped.
d. Blattes

Ein Paar Läuferschweine
stehen zum Verkauf. H. Stritzke 7.

Apfel- u. Birnenbäume,
gute Ware, zum Verpflanzen, hat abzu-
geben. Franz Thieme, Wilsdorf.

Bei rauher Witterung

verwendet man
**Glycerin, Vaseline,
Lanolin, Goldcream,
Kaloderma,
Glycerinseife,**
6 Stück 45 Pfg.,
in Stücken zu 15, 20, 25 u. 30 Pfg.,
Boroglycerin
in Tuben 20 und 40 Pfg.,
um die Haut geschmeidig zu erhalten.

Oskar Leberl,

Drogen und Farben,
Burgstrasse 18.

Schuhwaren

für
Herbst u. Winter
empfehlen
Stern & Cie.

Zur Haarpflege!

Haarpilatus nach Dr. Triebel,
antisept. Haarpilatus
(bei Kopfschuppen etc.),
Bay-Rum Fl. a 1,00 u. 1,75 Mark
empfiehlt die
Dom-Apothek.

Jagdmaschinen, Handfahrradmaschinen
billigst in der Federhandlung
Mar Haupt, H. Ritterstraße 12.

**Der neue Gas-
Schnellheiz-Apparat,**
Preis M. 5,00, heizt jedes Zimmer von
gewöhnlicher Größe in 10-15 Minuten.
Jederzeit im Betrieb zu sehen.
Otto Breitschneider,
Eisenw.-Handlung, H. Ritterstraße 5
Nürnberg Spielwaren!
Puppen! Gesellschaften-Verzierungen.
Neubelien in 10, 50 und 100 Pf. Wert.
Bestellz. 211 nur für Wiederverkauf.
Friedrich Ganzenmüller in Nürn-
berg.

Mitgeteilt von der
Magdeburger
Privat-Bank.

Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung
Merseburg,
24. Oktober 1908.

Deutsche Fonds.		Aussländische Fonds.	
Stück	Kurs	Stück	Kurs
Reichs-F. Anl. fg. 1. 4. 12	4 100.- bzG	Pr. Bod.-Cred. XXV 6. 1918	4 98,75 G
do. 1. 7. 12	4 100.- bzG	do. XXIII bis 1915	4 98.- G
do. 1. 10. 08	3 1/2 110.- G	do. cono. XI, XV, XVI	3 1/2 89,50 bzG
do. 1. 4. 09	3 1/2 110.- G	Pr. C. B.-F. 1907 umf. 1917	4 98,40 G
Deutsche Reichs-Anl.	4 101,10 bzG	do. von 1904 umf. 1913	3 1/2 99,70 G
do. do.	3 1/2 92,70 bzG	do. Rom.-Cb. 1908 umf. 6. 17	4 98,25 G
Pr. Schatzg.-Anl.	4 99,50 bzG	Pr. Hyp.-Anl. 1907 umf. 17	4 99,40 G
Preuß. Staats-Anl.	4 101,10 bzG	do. Rom.-Cb. v. 08 umf. 6. 18	4 98,50 bzG
do. do.	3 1/2 92,75 bzG	Pr. Pdb.-B. XXVIII 6. 1917	4 92,20 bzG
do. do.	3 88,70 bzG	do. XXIV bis 1912	3 1/2 90,39 G
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4 110,10 bzG	do. Romm. VI bis 1917	4 99,25 G
do. 1. 4. 13	4 110.- bzG	do. do. V bis 1917	3 1/2 92.- G
Preuß. Staats-Anl. umf. 1905	4 100,30 bzG	Schwabz. P.-B. VI bis 1912	4 97,50 bzG
do. v. 1902, 04 u. 07	3 1/2 91,75 G	do. I bis 1906	3 1/2 92,50 G
Bayer. Staats-Anl.	4 101.- G	Aussländische Fonds.	
Braunschw. 20 R Lose	est. 171.- G	Argentinien innere	4 1/2 86,60 bz
Bremer Anl. von 1908	4 100,60 G	do. äußere 88	4 1/2 87.- G
do. von 1905	3 1/2 90,40 bzG	Chilenische Anl. von 1906	4 1/2 87,40 bzB
Hamb. v. 08 umf. 1913, 5. 18	4 100,75 G	Chines. C.-A. von 1908	5 100,70 bzG
do. St.-A. v. 87, 91, 93, 99	3 1/2 92,20 G	do. von 1898	4 1/2 97,25 bz
Sächsische St.-Anl. v. 1908	4 101,10 bzG	Österreich. Mon.-A. 4%	1,00 49,80 G
Vilbeler St.-Anl. v. 1906	4 140,40 G	Japan. Anleihe II	4 1/2 90,60 G
do. v. 1899	3 1/2 89,60 G	do. von 1905	4 88.- B
Mein. 7 H. Lose	est. 81.- bz	Italien. Rente konv.	3 1/2 121.- bz
Rheinpr. A. 20, 21, 31, 32	4 99,80 G	do. konv. von 1890	4 121.- bz
9, 7, 10, 12-17, 24-27, 29	3 1/2 90,25 G	Österr. konv. Rente	4 121.- bz
Sächs. Staats-Rente	3 1/2 90,25 G	do. Silber.	4 1/2 97,90 G
Preimar. Land-Gr.-R.	4 100.- G	do. Gold.	5 100,40 G
Preuß. Brod. IV, V umf. 15/16	3 1/2 90,70 B	do. von 1890	4 91,50 bzG
do. IV B. 8-10 umf. 15	3 1/2 90,70 B	Russ. von 1905	4 89,20 bzG
Stadt-Anleihen.			
Magdeburg v. 1908, XI	4 98,20 G	Russ. v. 1905 umf. bis 1917	4 1/2 82,20 bz
do. von 1893	3 1/2 100,40 bz	do. v. 1902 umf. bis 1915	5 84,90 G
Berlin von 1904 Ser. II	4 100,25 B	Sao Paulo Cif. Grd.	est. 130,50 bz
Charlottenburg von 1908 I	4 99,40 G	Fürren-Vofe v. Cpb.	4 92,70 bz
Exkurs von 93, 01 I und II	4 99,40 G	do. R.-R.	4 91,40 bz
Salle von 1900 I, II	4 99,40 G	Aussländ. Stadt.-Anl.	4 1/2 94,70 B
do. von 1905 I	3 1/2 98,80 G	Buenos Aires von 88	4 1/2 92,60 bzG
do. von 1886, 92, 1900	3 1/2 91,10 bzG	do. von 91	6 101,30 bzG
Köln von 1906	3 1/2 92,30 G	Eisenbahn-Stamm-Prior.-Anl.	
do. do.	3 1/2 91,10 bzG	Baltimore and Ohio	6 99,10 bz
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	4 100.- G	Canad. Pacific	7 174.- bz
Merseburg von 1901	4 89,10 G	Österreichische Südbahn	0 22,80 G
Willehlm a. Rh. von 99, 06	4 89,60 G	Aussl. Eisenbahn-Prior.-Anl.	
do. 99, 04 I	3 1/2 89,60 G	Italien. Eisenbahn	2 1/2 101,75 G
München v. 1897, 99, 03 u. 04	4 100,20 bzG	do. Mittelmeer (Gold)	4 88.- B
do. von 1908 umf. 1913, 19	4 99,50 G	Kursk-Kiew (gar.)	3 63,25 B
Nürnberg von 1907/88	4 98,60 G	Wacconische (gar.)	4 81,10 G
Offenbach a. M. von 1900	4 89,75 G	Moskau-Wind.-Ryb.	4 80,10 bzG
do. von 1907 I Ser.	3 1/2 89,75 G	Njäs.-Ararat von 1898 (a)	4 84,50 bz
do. von 1902, 05	3 1/2 89,75 G	Rhätian (gar.)	4 84,50 bz
Preimar. von 1888	3 1/2 89,60 G	Bant.-Anl.	
Bornis von 01 u. 06 u. 03.	4 98,60 G	Berliner Handels-Gesellsch.	12 165,40 B
do. c. 1892, 94, 1993, 05	3 1/2 89,60 G	Deutsche Bank	9 238.- bzG
Pfandbriefe.			
Sar. und Neumarkt neue	3 1/2 91.- G	Disconto-Gesellschaft	9 179,90 bz
do. Rom.-D.	4 90.- G	Dresdner Bank	7 145,40 bz
Landsh. Centr.	4 90.- G	Magdeburger Privat-Bank	7 118,90 G
Sächsische alte	4 99,70 G	Reichs-Bank	9,80 148.- B
do. neue	4 99,40 G	Sächs. Bantverein	7 133,60 bzG
do. landsh.	3 1/2 91,75 G	Anl. v. industriellen u. Bergwerks-Ges.	
Pfandbriefe und Obligationen.			
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	4 96.- bzG	Allgem. Elektrizitäts-Ges.	12 222,25 bzG
I. unfindbar 5. 1916	3 1/2 94,10 bzG	Berliner Wasserwerke	15 107.- bzG
II. v. 1. VII. 1912	4 101,10 G	Einbakter Hochwerke	12 185,90 bz
do. XV und XVI bis 1917	4 98,25 G	Chemische Fabrik Budau	12 57,50 bzG
do. VII und IX	3 1/2 89,75 G	Dortm. Un.-A.-G. abg.	12 89,80 G
do. Rom.-Cb. II umf. 17	4 98,50 G	Giesl. Cement	12 139,75 bz
Snd. Hyp.-S. 541-5905 1918	4 98,50 G	Halle'sche Maschinenfabr.	6 105.- B
do. S. 311-350 bis 1913	3 1/2 90,25 G	Hamb.-Amerik. Paketfabrik	6 119.- bzG
Medib. Str. L. Hyp.-Bl. abg.	2 1 105,30 G	Karpenberg Bergbau	11 120.- G
do. Str. 2. I. 03 bz	2 1 105,30 G	Karlsruher Zucker-Fabrik	11 2,0.- G
do. X bis 1913	3 1/2 91,30 bzG	Laubhütte	12 184,40 bzG
Witteld. Bod.-Gr. V bis 1915	4 97,90 G	Norddeutscher Lloyd	4 1/2 83,10 bz
do. VIII und IX	3 1/2 90.- G	Oberchl. Eisen-Verb.	6 100,25 bz
Nordb. Gr.-Gr. XV umf. 1918	4 98,20 G	Oppelter Bortl.-Cement	14 128.- B
do. XIV unfindb. bis 1912	3 1/2 92,50 G	Prentlein & Stoppel	15 184,40 bzG
do. XIII unfindb. bis 1912	3 1/2 92.- G	Wöhring Bergw.-A.	12 166.- B
		Wiederer Montanwerke	5 106,25 G
		Sächs. Züchling-Braunhölze	5 69,00 G
		Schönebeck Metallf.	1 201,10 bzG
		Siemens & Halske	

Der berühmte Thüringer Wachholderbeersaft

Ist das beste blutreinigende Gasmittel für Magenkathe und Bluterkrank, Brust-, Nieren- und Rheumatisches Leiden, bewirkt schnelle Besserung bei Husten und Heiserkeit, ist Mittwoch auf dem Wogenmarkt, Stand Laterna, zu haben. **A. Beck.**

Speise-Kartoffeln, Silesia, Up to date, Magnum bonum

verkauft Freygang, gr. Ritterstr. 7.

Amateur-Photographen-Verein

Seite Dienstag
Verammlung.



Bewerbe-Verein

Kentner-Abend
Dienstag den 27. Oktober 1908 im
"Derzog Christian". Anfang 8 1/2 Uhr.
Wir laden unsere Mitglieder und deren
Damen hierzu ergebenst ein. Gäste will-
kommen.
Der Vorstand.

Rohlands Restaurant.

Täglich Konzert
des Damenorchesters Melusine.
Dir. Fel. Wiese Zantert.
6 Damen, 1 Herr.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Wartburg.

Zu meiner
Kirmess
am Donnerstag den 29. Okt. lade ergebenst
ein **Franz Müller.**

Hohenzollern.

Mittwoch abends
Vollbraten mit Thüringer Klößen.
Es ladet ergebenst ein
Otto Preusser.

Kubold's Restauration.

Seite
Schlachtefest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtefest.

hauschl. Wurst.

Bielig, Lindenstr. 15.
Verkauf Mittwoch von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch**
Gotthardtstr. 27.

Hauschlachten

nimmt wieder an
Karl Sternberg, Leimnauerstr. 30.
Seite einen
kräftigen Jungen,
am liebsten vom Lande, für mein Geflügel-
werk.
Gustav Taubmann,
Handelsassistent.

Geschirrführer,

müßtern und zuverlässig, nur solche wollen
sich melden, bei hohem Lohn gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl.

Stiefmädchen

nicht unter 18 Jahren, zum 1. Januar 1909
gesucht. Frau **Margarete König,**
Gotthardtstr. 42 I.

Verloren.

Der Mann, welcher die goldene Kette
mit Medaillon des Schmieds Ziegel
sächsische Str. gefunden hat, wird gebeten,
diese gegen gute Belohnung **Entenplan 4**
abzugeben.

Magdeburger Privatbank

Zweigniederlassung Merseburg.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung (4 %),
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beleihung bürsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzmäßiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebssicheren
Tresoranlagen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. P. Höpner, Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark, halbjährlich 1 Mark 50 Pf., monatlich 35 Pf., in Post 1.20 Mark. Bei Bestellung durch den Postboten 1.60 Mark. Durch andere Abnehmer in der Stadt u. auf l. Straße 1.30 Mark, monatlich 40 Pf., in Post 1.50 Mark. Auslandsendung 2 Mark, nach Anstehen mit Verzugszuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unsere Originalanmeldungen nur mit beifolgender Quittung gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlich. Entlohnungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
a) seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit 16 farbiger Modebeilage.
b) seitig, landwirtsch. u. handelsbell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis 2 Mark, für den Rest 1.50 Mark, für den Rest 1.00 Mark. Kleinere Anzeigen 20 Pf. Beilagenpreis 80 Pf. Bei fortgesetzten Anzeigen besonderer Berücksichtigung. Gehalt für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachbeilagen und Offertenannahme besondere Berechnung. 80 Pf. Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen 40 Pf. (Inserat 10 Uhr vormittags, für Familien 12 Uhr bis 12 Uhr mittags, 20 Pf.)

Nr. 253.

Dienstag den 27. Oktober 1908.

35. Jahrg.

England contra Österreich-Ungarn.

Die Veränderlichkeit, das ist das Bleibende an der Physiognomie der diesmaligen Balkankrise. Längstens alle zwei bis drei Tage ist die Situation eine andere geworden. Eben noch sah man die Waagschale Englands und seiner Hintermänner steigen und diejenige Österreich-Ungarns sinken. Es wurde aus allen Ecken und Enden Europas verkündet, daß sich die Türkei dem von Wien ausgemachten und von Berlin aus unterstützten Vorschlag anbequem habe, sich vor dem Zusammentritt der Konferenz mit der österreichischen und der bulgarischen Regierung zu verständigen, daß auch Bulgarien die weitgehendste Nachgiebigkeit gezeigt habe und daß die Verhandlungen in Konstantinopel bezüglich der Anerkennung der bulgarischen Unabhängigkeit und der Annexion Bosniens und der Herzegowina bereits begonnen und alle Aussicht haben, zu einer geordneten Schlichtung aller Gegensätze zu führen. Es wurde hinzugefügt, daß die Flotte sich aus dem Grunde weise, diese beiden Angelegenheiten direkt zu erledigen, weil sie befürchte, daß die Konferenz ihr noch mehr Doyer auferlegen würde, und weil sie hoffe, den Zusammentritt derselben dadurch überflüssig machen zu können. Da, mit einem Male, kam die überraschende Meldung, daß sich die Verhandlungen sowohl mit Österreich, als auch mit Bulgarien zerstreut haben und daß sich die Türkei überhaupt anders befinden haben, indem sie von direkt in Vereinbarung nichts mehr wissen, sondern alles der Konferenz anvertrauen wollen.

Diese jährliche Wendung ist das Werk der englischen Diplomatie. Der britische Vorkämpfer hatte in den letzten Tagen sowohl auf die Minister, als auch auf die jugendlichen Führer in geschickter Weise eingewirkt und sie wieder zu Konferenz-Freunden zu machen verstanden. Er hatte ihnen den Floß ins Dyer gesetzt, daß die Türkei für das, was sie durch Bulgarien und Österreich verliere, voll und ganz entschädigt werden müsse, und daß für die geeigneten Kompensationen England, Rußland, Frankreich und Italien auf der Konferenz eintreten würden. Die Flotte richtete, dieser Ermunterung gemäß, ihr Verhalten gegenüber den österreichischen und bulgarischen Unterhändlern ein, verlangte eine hohe finanzielle Entschädigung sowohl für den Verlust des bulgarischen Tributs und des Besitzrechts an den oststrumischen Strecken der Orientbahn, als auch für den Verlust der von Österreich annektierten Gebiete. Die Mitteilung des Sandschahs Novobazar erklärte sie für einen durchaus unzureichenden Ersatz mit dem Hinzufügen, daß die endgültige Regelung der Angelegenheiten doch nur Sache einer Konferenz sein könne. In Wien war man eine Zeit hindurch beinahe sprachlos über diesen unerwarteten Ausgang der mit solcher Siegesicherheit eingeleiteten Verhandlungen, und wie in der Wiener Presse sollen auch in der leitenden Kreise und an den höchsten Stellen sehr starke Ausbrüche des Zornes über die „Taktik König Eduards“ laut geworden sein.

Jetzt ist also die österreichisch-deutsche Waagschale in die Höhe geschwungen und die englisch-russisch-französische wieder die schwerere geworden. Großbritannien hat am Goldenen Horn von neuem Oberwasser erlangt und das Vertrauen der Flotte wieder gewonnen. Dadurch ist das Zustandekommen der Konferenz wieder wahrscheinlicher geworden. Wer könnte aber dafür stehen, daß diese neueste Situation von Bestand ist, daß nicht bald eine nochmalige Wandlung in der Stimmung der türkischen Regierungskreise eintritt und daß die Schalen der Waage ihre Lage nochmals ändern?

Den Bulgaren dürfte es gleichgültig sein, ob sie durch eine Konferenz oder durch direkte Verhandlung zum Ziele gelangen. Die habsburgische Monarchie aber erwartet von letzterer mehr für sich, als von ersterer, und hat die bulgarischen Entschlüsse in seiner Hand. Es steht deshalb kaum außer Frage, daß man von Wien und Sofia aus die Verhandlungen bald wieder aufnehmen und den finanziellen Entschädigungsansprüchen der Flotte näherkommen wird. Und man darf wohl auch nicht daran zweifeln, daß die Bestrebungen, letztere für die direkte Erledigung der

Angelegenheiten wiederzugewinnen, von deutscher Seite nach Kräften unterstützt werden würden. Es kann sonach schnell dahin kommen, daß Österreich wieder Oberwasser erlangt hat und die Konferenz wieder unwahrscheinlich geworden ist. Sollte freilich von London aus der Türkei finanzielle Unterstützung in bedeutendem Maße versprochen worden sein, so steht ein nochmaliger Umschwung ihrer Stellungnahme nicht zu erwarten. Dem Geld, und zwar viel Geld, hat sie jetzt nötiger als alle andere, und Österreich-Ungarn kann ihr mit diesem Artikel nicht in erforderlichem Maße dienen.

Die Balkanfragen bilden jetzt wieder einmal, und zwar in noch höherem Grade denn je, den Tummelplatz der europäischen Diplomatie, die, in zwei Lager getrennt, eine große Schachpartie inszeniert. Auf der einen Seite rückt die Figuren König Eduard, auf der anderen Freiherr von Lehensthal, ersterer im Einverständnis mit Rußland, Frankreich und Italien, letzterer mit Deutschland. England benutzt die Krisis, um dem „brillantesten Seemann“ von Algieras nahe zu legen, daß wenn er jene Rolle seinerzeit nicht gespielt hätte, er jetzt im Süden der Donau weniger Antipoden gefunden haben würde, und daß die Konferenz es erfordert, wie die marokkanische, auch die balkanischen Angelegenheiten auf dem Wege einer internationalen Konferenz zu regeln.

Die Erwähnung der Wahlrechtsfrage in der preussischen Thronrede

veranlaßt die konservativen sogar zu einer partiell-offiziösen Erklärung in der „Blatt, Korresp.“ Es heißt dort:

Wir wollen abwarten, welche positiven Unterlagen die von der Regierung betriebenen Vorarbeiten für jene Annahme, deren Resultat ja der Beschlußfassung des Landtages unterliegen werde, bieten, bezweifelnd aber einzuweisen, daß eine Reformbedürftigkeit sich bei dem preussischen Wahlrecht in höherem Maße bemerklich gemacht hat, als bei den Wahlrechten anderer Staaten und auch des Deutschen Reiches. Man hat bisher nicht gehört, daß auch in letzter Beziehung seitens der zunächst beteiligten Faktoren Änderungen betrieben würden zur Verstärkung des Einflusses von Besitz, Bildung und staatlichen Verantwortlichkeitsgefühl. Das preussische Wahlrecht ist ein Hort der bejagenden Arbeit, aufgebaut auf dem Maße der Pflicht, zu den Staatslasten beizutragen. Freilich, der Herrschaft der Massen ist es nicht

Abgesehen von dem in der Bevölkerung fortwährend vorzunehmenden und in der Reichweite der Wahlberechtigung zu vergrößern. Die Wahlberechtigung ist ein Hort der bejagenden Arbeit, aufgebaut auf dem Maße der Pflicht, zu den Staatslasten beizutragen. Freilich, der Herrschaft der Massen ist es nicht

sprechend erscheinen, werden wir ja zunächst sehen und lediglich danach unsere Haltung dazu einrichten.“ Zum Schluß wird ein besonderer Triumpf ausgespielt:

„Das Eine allerdings wird als ein — wohl nicht gemolltes, aber, wie die Erfahrung lehrt, leicht mögliches, vielleicht sogar wahrscheinliches Ergebnis solcher modernen Entwicklungsphasen zu befürchten stehen, das zugleich die Wachsstellung der Krone, die mit der Geschichte und den Geschäften Preußens unauflöslich verbunden erschien, eine Schwächung und Trübung erfahren könnte, die nicht zum Heil des Landes dient.“

Die Konservativen würden Flug sein, bemerkt die „Fr. Ztg.“, wenn sie die Heranziehung der Krone in diese Angelegenheit völlig unterließen. Ist doch auch eben erst in einem gerade von der Krone selbst ausgehenden Aktensfüß die Reform des Wahlrechts als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet worden. Es ist also nicht nur ein überdrüssiges Beginnen, den Monarchen — sei es auch nur verflücht — gegen die Änderung des Wahlrechts auszuspielen zu wollen, sondern dieser Versuch könnte sogar im Gegenteil die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß die Konservativen gegen eine gesetzgeberische Aktion frondieren, deren Notwendigkeit von dem Träger der Krone in eigener Person nachdrücklich und feierlich ausgesprochen ist. Wir vermögen es, mit solchen Mitteln die konservative Opposition zu bekämpfen, möchten dafür aber auch an die konservativen die dringende Aufforderung richten, ebenfalls die Krone in jeder Verbindung aus dem Spiele zu lassen.

Die Balkankrise.

In der Wochenschrift, Österreich und Deutschland zu verheizen, hatte der Berliner Korrespondent des Londoner „Standard“ seinem Blatt kürzlich gemeldet, Erzherzog Franz Ferdinand habe sich in Privatgesprächen dahin geäußert, daß die Haltung Deutschlands gegenüber der Annexion Bosniens und der Herzegowina den richtigen Wert des Bündnisses zeigen werde, daß Österreich-Ungarn daraus ersuchen könne, ob das Bündnis mit dem Deutschen Reiche seinen Interessen entspreche oder ob es vorteilhafter wäre, andere Kombinationen einzugehen, und daß er für die Fortsetzung des Bündnisses sein werde, falls Österreich-Ungarn von Deutschland eine logale Unterstützung erhalte. Das „R. A. Telegr.-Korresp.-Bureau“ ist von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldung von Anfang bis zu Ende erfunden ist.

Gährt es in Mazedonien? Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Saloniki vom Freitag telegraphiert: Meldungen aus Serres besagen, daß die bulgarische Bevölkerung fortwährend sich zu bewaffnen. An mehreren Orten nimmt sie militärische Übungen vor. Zur Verstärkung der Besatzung des „Sandschah Novobazar“ ist wegen der Haltung der Serben ein Bataillon abgegangen.

Der russische Minister des Auswärtigen, Tschwolski, besuchte am Sonnabend vormittag in Berlin den Staatssekretär von Schoen und im Laufe des Nachmittags den Reichszentraler Fürsten von Bülow. Zur Sonntag vormittag war eine Einladung des Kaisers zum Frühstück ergangen, während abends zu Ehren Tschwolskis ein Diner beim Reichszentraler stattfand. — Im Laufe des Freitag nachmittag konferierte Tschwolski mit den Vorkämpfern Frankreichs und Österreich-Ungarns, dem serbischen Minister des Außen, Milovanowitsch, und dem rumänischen Gesandten Dr. Feldman.

Serbisches. Nach einer Meldung aus Belgrad ist am Freitag der Botschafter von Serbien in Wien, „Pravda“ meldet, Bulgarien habe gegen die Annahme protestiert, insofern sie den bulgarisch-serbischen Verkehr betrifft. — Auf den Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Ausschreitungen gegen die österreichisch-ungarischen Kaufleute hat die serbische Regierung in einer Note erwidert, daß sämt-

